



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

188 (29.7.1933)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-258383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-258383)

Haftenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE

Schriftleitung: Mannheim, p. 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Sachsen-
französer“ erscheint 2mal wöchentlich und kostet monatlich 2,10 RM.; bei
Zugabeunterstützung zusätzlich 30 Pfennig; der Gesamtbeitrag zusätzlich 35 Pfennig.
Einzelpreis 15 Pfennig. Abonnenten nehmen die Postämter und Briefträger
entgegen. In die Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verhängt,
besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen
aus allen Wissenschaften.

Heutige Ausgabe 26 Seiten

KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

[illegible]

Reichsregierung ergreift Maßnahmen gegen die Riesengehälter in der Privatwirtschaft

Berlin, 28. Juli. (Wig. Meldung.) Für die Reichsregierung besteht die gesetzliche Ermächtigung zur Ätzung von Dienstbezügen und Pensionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten der Unternehmungen, die von der öffentlichen Hand eine finanzierte Beihilfe erfahren haben, oder bei öffentlich-rechtlichen Betrieben. Dem Vernehmen nach schweben im Reichswirtschaftsministerium Verhandlungen, diese Bestimmungen möglichst bald in die Wirklichkeit umzusetzen. Es würde in der Cessantität nicht verstanden werden, wenn die von der öffentlichen Hand subventionierten Betriebe, die sich nicht aus eigener Kraft erhalten können, noch weiterhin Gehälter an ihre Direktoren und Aufsichtsräte zahlen würden, die die Ministergehälter übersteigen.

Seit Jahren wird die Cessantilichkeit durch die Frage der hohen Gehälter, richtiger: der überhöhten Gehälter in der Privatwirtschaft be-

schlechte, verständlicherweise hat die Laftade böfes Blut erregt, daß in der Privatwirtschaft ftehende Männer nicht eben fteilen Gefhälter beziehen, bei denen man in wenigen Jahren felbft bei fehr guter Lebenshaltung ein anfehnliches Vermögen anfammlen kann. Durch die gefamte Entwicklung ift es hingegen der überwiegenden Mehrzahl der Deutfchen fehr fchwer oder überhaupt unmöglich geworden, felbft befcheidenen Reichtum zu erwerben. Hier alfo

Indeß darf man dabei nicht vergessen, daß es zu jener altpreußischen Welt gehörte, nicht so sehr um des materiellen Ruhens willen zu arbeiten. Man arbeitete für den König von Preußen, worunter immer verstanden wurde, und dies entsprach auch dem Inhalt des preußischen Königtums: für die Allgemeinheit. Doch

ist eine Gegenfälschung entstanden, die man als gefälscht bezeichnen muß. Wenn man die sozialen Spannungen, die in unserm Volk vorhanden sind, abschwächen will, und es bedarf seines Wortes, warum man dies tun muß, so ist es unerlässlich, auch an den Abbau jener überhöhten Gehälter heranzugehen. Das deutsche Leben wird wahrscheinlich für unabsehbare Zeit unter der allpreussischen Porzole stehen:

man dafür so auskömmlich bezahlt wird, wie dies nach Lage der Dinge nur möglich, das ist auch heute eine Selbstverständlichkeit. Aber ebenso selbstverständlich, daß wir wieder zu jener allpreureichlichen Zukunft zurück müssen, die ein-
sacher Lebensstil heißt.

Wir müssen uns großhungern!

Stuttgart erlebt den Pulsschlag deutschen Blutes, deutscher Treue
und deutschen Glaubens

Rede des Reichsaußenministers v. Neurath in der Schwabenhauptstadt

Stuttgart, 20. Juli. Im Rahmen des 15. Deutschen Turnfestes fand gestern abend in der Stadthalle eine große volkssendende Kundgebung für die Auslands- und Grenzlandsdeutschen statt, an der auch Reichsaussenminister v. Neurath als Vertreter der Reichsregierung teilnahm. Reichsaussenminister v. Neurath sagte in einer Ansprache: „In meiner Eigenschaft als Reichsaussenminister begrüße ich besonders herzlich alle, die von fernher als Mitglieder des deutschen Volkstums nach Stuttgart gekommen sind. Ihr Verdienst ist es in erster Linie, wenn im Ausland der deutsche Name hochgeschätzt wird. In späterer Zeit ist vor über 100 Jahren in Deutschland der Gedanke des deutschen Turnens erwacht, nicht nur zum Wohle des Einzelnen, sondern beduht darauf gerichtet, der Pflege des gesamten Deutschtums zu dienen. Wenn wir heute wiederum vor schweren Zeiten stehen, so habe ich die feste Ueberzeugung, daß das Deutschtum im Auslande die bisher seine Pflicht tut. Es ist in diesen Tagen, wo das wiedererwachte Deutschland sich einschleift zu neuem Aufschwung, besonders zu begrüßen, daß so viele Deutsche aus dem Auslande in die Heimat gekommen sind. Wir stehen wieder vor einer Schlafschwende. Die ganze Welt wird bisher das Geschehen in Deutschland noch nicht verstehen und betrachten uns mit Mißtrauen und vielfach mit offener Feindschaft. So lange ist in den letzten 14 Jahren die Welt daran gewöhnt worden, das deutsche Volk als eine Nation zweiter Klasse zu behandeln. Das ist jetzt zu Ende. Die Welt wird sich mit einem neuen Deutschland abfinden müssen.

Für uns alle aber, ob innerhalb oder außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, gilt es sehr, das Beste daran zu setzen, unsere Kräfte zu bündeln zum Heile unseres geliebten deutschen Vaterlandes."

Zu einer eindrucksvollen Freuenfundegebungs-
für das deutsche Vaterland gestallte sich am
Freitagabend

der Aufmarsch der beim Deutschen Turnfest betheilenden Gaarturner.

Die Turner und Turnerinnen von der Saar
warferten mit ihren Hahnen zum Wettfliegen
nach einem Fled der Sanner. An das Ver
land" Geheimrat Köchling (Saarbrücken)
Vertreter der Saarländer vom Ballen
Raibauß eine Anrede hielt. Im Saarland
führte er aus, haben sich Hahnen nicht
lassen, die tragen. Im deutschen Vaterlan
verheißt Unordnung. Aber die Saarturner
heißt Witzungen der großen Entfaltung
werden nach ihrer Rückkehr diesen Hahnen
den Schwanz schlagen.

Die Zairländer sehnen sich heim nach dem deutschen Vaterlande, mit dem sie für immer verbunden sein wollen.

Vergeßert langen die Saarländer dann das
Saarlieb, woraus Staatsrat Spaniol (Saar-
brücken) das Wort ergriß. Er wandte sich gegen
die im Saargebiet noch hder Deutschland hin-
laufenden Grenzneutralitäten. Reichspropor-
mistar von Lohmeyer und Offen dankte
den Saarländern für ihre Treue, die sie in
anderthalb Jahren bei der Wdhmung noch
besonders zum Ausdruck bringen werden. Die
Handgabung schloß mit dem Chorgesang: „Ein
Mann, ein Wort — wir wollen deutsch und
einig sein!“

Wesentliche Erweiterung der Ehestandsbeihilfe

Berlin, 28. Juli. Zu den Bestimmungen über die Gewährung von Ehestandsdarlehen ist eine zweite am 3. Juni 1933 in Kraft getretene Durchführungsverordnung erschienen, die den Kreis der Darlehensberechtigten erheblich erweitert.

Gehaltsdarlehen werden in Zukunft auch dann gewährt, wenn das mindestens sechsmonatige Arbeitsverhältnis der jeweiligen Ehefrau ganz oder teilweise in die Zeit zwischen dem 1. Juni 1928 und 31. Mai 1931 fällt. Dabei darf kein Teil des sechsmonatigen Arbeitsverhältnisses in die Zeit vor dem 1. Juni 1928 fallen.

Die Voraussetzung für die Gewährung eines Ehestanddarlehens ist auch dann gegeben, wenn die Ehe in der Zeit vom 1. Juni 1932 bis 1. Juni 1933 geschlossen worden ist, die Ehefrau noch in einem Arbeitnehmerverhältnis steht, das jeweils mindestens sechs Monate währt, und wenn die Ehefrau dieses Arbeitnehmerverhältnisses vor der Auszahlung des beantragten Ehestanddarlehens aufhört.

Ehestandsbarlehen werden nicht gewährt, wenn einer der beiden Ehegatten zur Zeit der Antragstellung an Infektionskrankheiten oder

sonstigen das Leben bedrohenden Krankheiten leidet. Ein Zeugnis eines beamteten Arztes darüber ist beizubringen. Die Ausstellung der Zeugnisse ist für die Ehegatten kostenfrei.

Juden verschieben Kapital nach Dänemark

Stockholm, 28. Juli. (Fig. Meldung.) Die schwedische Zeitung „Stockholms-Äbningen“ meldet aus Kopenhagen: Die Entwicklung in Deutschland hat dazu beigetragen, daß eine nicht geringe Anzahl deutscher Juden sich in Kopenhagen niedergelassen hat. Gleichzeitig sieht es so aus, als wenn ein großer Teil deutschen Kapitals aus Deutschland nach Dänemark gekommen ist. So hat man während der letzten Zeit beobachtet, daß eine Reihe deutscher Juden Grundstücke in Kopenhagen kauften, um Kapital unterzubringen. Ein Sachkundiger ist der Auffassung, daß es sich bereits um Millionenbeträge handelt.



Glimbös' Reisen in Rom

Der ungarische Winterpräsident ist in Begleitung des Außenministers Randa zu wichtigen Besprechungen in Rom eingetroffen. Unser Bild zeigt die Ankunft am dem Hauptbahnhof in Rom. Sidmód mit Mussolini, der sich zur Begrüßung eingesehen hatte, rechts der ungarische Außenminister Randa.

Reichsminister Dr. Goebbels
beglückwünscht Mussolini zum
50. Geburtstag

Berlin, 28. Juli. Reichsminister Dr. v. Goebel's Familie an Ruffini folgendes Telegramm: „Euer Erz. sende ich zum 50. Geburtstag meine besten und herzlichsten Grüße, verbunden mit dem Wunsch, daß Euer Erz. Leben und Gesundheit noch viele Jahrzehnte erhalten bleiben mögen für die glückliche Zukunft Ihres Landes zum Segen des europäischen Friedens.“

Glückwunsch des Reichsaußenministers an Mussolini

Genzeiungen (Württemberg), 28. Juli.
Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr
v. Reutath, hat dem italienischen Minister-
präsidenten Ruffolini zu seinem heutigen
50. Geburtstag telegraphisch seine herzlichsten
Glückwünsche übermittelt.

Wehrkreispfarrer Müller wird
Reichsbischof

Berlin, 28. Juli. Pfarrer Hoffenfeldt hat an Wehrkreispfarrer Ludwig Müller einen Brief gerichtet, in dem es heißt, daß die Glaubensbewegung Deutsche Christen in allen unmittelbar und mittelbar zu wählenden Körperschaften die unbedingte Mehrheit haben werde. Dadurch dürfte die von den Deutschen Christen geforderte Wahl Pfarrer Müllers zum Reichsbischof als gesichert gelten.

Die großen französischen Herbstmanöver abgefaßt

Paris, 8. Juli. (NS-Nebel.) Auf Befehl des französischen Ministerpräsidenten und Kriegsministers Paladieu wurden die großen Herosmandover der französischen Armee in diesem Jahre abgefragt. Es war ursprünglich beabsichtigt, besonders vollkommen motorisierte Divisionen mandobrieren zu lassen. Von diesem Plane wurde nunmehr abgesehen und es werden nur Uebungen im kleinen Rahmen veranstaltet.

Die Schweiz sichert sich gegen die Juden!

Zürich, 24. Juli. Für die ausländischen Studenten in Zürich — allein an der Polytechnischen Hochschule gibt es deren 800 — gab es eine Überraschung: Die Ausländer, die an der Polytechnischen Hochschule ihr Studium begonnen hatten, wurden nämlich durch eine von der Schulleitung unterzeichnete Proklamation überrascht, die besagt, es sei zu erwarten, daß unter den heutigen politischen Verhältnissen viele Ausländer in Zürich studieren, um nach beendigem Studium ihren Beruf in der Schweiz auszuüben.

Daher werde darauf aufmerksam gemacht, daß alle ausländischen Studenten unmittelbar nach Beendigung des Studiums die Schweiz verlassen müssen.

Weiter wird nach dem Wortlaut der Proklamation in besonderen Fällen ein Aufenthalt in der Schweiz für die Dauer eines Semesters erlaubt. Nur in Ausnahmefällen wird den Studenten die Erlaubnis erteilt, ihre Ferien in der Schweiz zu verbringen, wenn besondere Begleitumstände sie dazu veranlassen. Jedes Gesuch, das zu diesem Zweck eingereicht wird, wird von der Fremdenpolizei äußerst scharf auf Berechtigung der angegebenen Gründe untersucht.

Unter keinen Umständen aber soll es den ausländischen Studenten gestattet werden, während ihrer Studienzeit durch Erteilung von Unterrichtsstunden usw. sich irgendwelche Einkünfte zu verschaffen.

Den Ausländern — das trifft vor allem auf Juden aus Deutschland zu, die sich zum Studium angemeldet haben mit dem Zweck, das schweizerische Bürgerrecht zu erwerben — wird anheim gestellt, ihre Studienpläne aufzugeben.

Schließlich erhalten die Studenten noch eine weitere Anordnung, die besagt, daß sie die schweizerischen Sitten und Gebräuche achten und den Belangen der Schweizer Studenten Rechnung tragen müssen. Diese Bestimmung enthält nichts Außergewöhnliches, aber die Art und Weise, in der die Studenten auf die neuen Bestimmungen aufmerksam gemacht werden, hat „viel böses Blut erzeugt“, meldete der „Amsterdamer Telegraaf“. Die „Bösbildigen“ fühlen sich also getroffen!

Die Studenten besaßen zwar eine Einspruchsversammlung ein, auf der insgesamt die Vertreter von 22 Nationen anwesend waren; sie versuchten ihrem Unwillen Ausdruck zu verleihen und bei verschiedenen Verwaltungsvorständen offiziell zu protestieren; der Einspruch blieb jedoch ohne Erfolg. K.A.R.

Lächerliche Nervosität bei Milli-Meffernich Vollzug

Strafexpeditionen und schamloses Spitzeltum sind die traurigen Waffen, mit denen im Vollzug-Reich der Nationalsozialismus „vernichtet“ werden soll. Eine militärische Strafexpedition wurde bereits in Herzogenburg in Niederösterreich durchgeführt, wo eine Kompanie Militär und ein großes Aufgebot von Gendarmen in den Dienst gestellt wurde. Bei der feierlichen Entlassung von nationalsozialistischen Funktionären in St. Pölten waren Nationalsozialisten nach St. Pölten gefahren, wo sie den Entlassenen begeisterte Kundgebungen bereiteten. Wegen dieser „Gefährlichkeit“ wurden 200 Personen vorgeladen, um von der Bezirkshauptmannschaft ihre Geld- und Arreststrafen entgegenzunehmen. Dieser Verrat von Nationalsozialisten ist nur dem Spitzeltum zu verdanken. Systemtreue Bahndbeamte reisen von Bahnhof zu Bahnhof, um die Beamten auszuspielen, und tatsächlich kam es auch schon zu Entlassungen und massenhaften Maßnahmen.

Der Sicherheitsdirektor für Steiermark hat Tragen jüdischer und künstlicher Korbblumen verboten, weil dies unter das „Verbot des Tragens jedweder Abzeichen“ fällt.

Stimmungsbild aus Oesterreich

Es wird uns ein Brief aus Oesterreich zur Verfügung gestellt, aus dem hervorgeht, wie vergeblich alle Verbotsmaßnahmen der Regierung Vollzug der nationalsozialistischen Revolution gegenüber sind und mit welchem Humor die Oesterreicher selbst die kleinlichsten Schikanen auf sich nehmen.

In diesem Brief heißt es:

„In Tirol sind besonders scharfe Maßnahmen getroffen worden. So hat man hier u. a. alle Ersatzabzeichen jeglicher Art verboten. Um doch ein Erkennungszeichen dafür zu haben, daß man sich zur nationalsozialistischen Idee bekennt, haben sich fast alle Innsbrucker Nationalsozialisten die Haare gänzlich abschneiden lassen, so daß sie nun mit Kahlköpfen herumlaufen. In Austerlitz werden die politischen Häftlinge gebeten, später zu kommen, weil zurzeit alle Zellen überfüllt sind. In Steier sind zwei Nationalsozialisten, um ihre Arreststrafe anzutreten, mit blumengeschmücktem Auto in Graz und Zylinder und weißer Rose im Knopfloch, aber bloßfüßig, beim Polizeikommissariat vorgefahren. Wie ich aus eigener Erfahrung weiß, sind die Ritzchen immer härter, aber die Stimmung bei den Nationalsozialisten ist immer heiter.“



Zur Beisetzung des Admirals von Schröder
Reichsführer Adolf Hitler im Trauergewand, links neben ihm Admiral Roeder. Die Beisetzung des verdienstvollen Helden des Weltkrieges fand auf dem Invalidenfriedhof in Berlin statt.

Gegen die wilden Ozeanflüge

Das Luftfahrtministerium ordnet Beschränkung und Prüfung an

Berlin, 28. Juli. (Eig. Meld.) Der unglückliche Südatlantikflug des Berliner Fluglehrers Günther Wirtschaft hat das Reichsluftfahrtministerium veranlaßt, in Zukunft die Genehmigung für Fernflüge einer strengeren Prüfung zu unterziehen. Ueber die Absicht des Fliegers Wirtschaft, den Südatlantik im Flugzeug zu überqueren, war das Luftfahrtministerium nicht unterrichtet worden.

Das Reichsluftfahrtministerium wird in Zukunft bei Einholung der Genehmigung zum Überfliegen ausländischer Staaten seine ganze Aufmerksamkeit darauf richten, daß Flugzeug wie Flugzeugführer die Gewähr für ein Gelingen des geplanten Unternehmens geben. Durch diese Maßnahme will man vermeiden, daß bewährte deutsche Piloten einem Wagnis zum Opfer fallen, ganz abgesehen davon, daß das Publikum durch öfteres Mißlingen eines Fluges mißtrauisch wird und

nicht das Vertrauen zur Luftfahrt behält, die als deutsches Unternehmen, die Sicherheit für die Fahrgäste als erste Forderung auf ihrem Programm stehen hat.

Ueber den Verbleib des Fluglehrers Günther Wirtschaft ist bisher noch immer keine Meldung eingelaufen.

Schweres Unwetter in Chemnitz

Chemnitz, 29. Juli. (Eig. Meld.) Ueber Chemnitz ging gestern Abend ein außerordentlich schweres Unwetter nieder, das etwa eine Stunde anhielt. Ungeheure Regenmengen überschwebten zahlreiche Keller. Durch den heftigen Sturm wurden einige Bäume umgelegt, die auf die Oberleitung der Straßenbahn fielen. Hierdurch entstand Kurzschluss im Haupttransformator und auch im Elektrizitätswerk wurde eine Maschine beschädigt. Die Folge war, daß die ganze Stadt etwa eine halbe Stunde in vollkommene Dunkelheit gehüllt wurde.

Reichstagsbrandstifterprozeß endgültig im September

Der Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter wird, wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, doch schon im September der Öffentlichkeit übergeben. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung hat eine derartige Fülle belastender Materialen zu Tage gefördert, daß schon jetzt kein Zweifel mehr daran sein kann, daß der kommende Prozeß die Bühne für die Reichstagsbrandstiftung bringen wird. Von der Publie ist auf Grund des bisherigen Ergebnisses der Untersuchung zweifellos

der durch konkrete Tatbestandsbeweise am meisten belastete Attentäter, Traudlmeier ist das wesentlichste Ergebnis der Untersuchung ein anderer: Der holländische Anarchist war Werkzeug! Er war das Werkzeug der mit ihm gefassten deutschen kommunistischen Räubersführer und das Werkzeug der bolschewistischen Terrorzentrale.

Die Untersuchung hat ergeben, daß ihm allein, ganz abgesehen von den Hintergründen und der ebenfalls festgestellten Umsturzvorstellungen, zum mindesten 10 bis 15 weitere Täter, die bisher nicht gefaßt werden konnten, bei der Reichstagsbrandstiftung zur Seite gestanden haben müssen. Es ist nicht einmal anzunehmen, daß er in der Brandstiftergruppe der Haupttäter gewesen wäre. Die Reichstagsbrandstiftung war — daran kann kein Zweifel mehr sein — der beabsichtigte Auftakt des roten Aufstands in Deutschland. Nur dem schärfsten Zupacken des Staates ist es zu verdanken, daß das von bolschewistischem Unter-

tagbrandstiftung zur Seite gestanden haben müssen. Es ist nicht einmal anzunehmen, daß er in der Brandstiftergruppe der Haupttäter gewesen wäre. Die Reichstagsbrandstiftung war — daran kann kein Zweifel mehr sein — der beabsichtigte Auftakt des roten Aufstands in Deutschland. Nur dem schärfsten Zupacken des Staates ist es zu verdanken, daß das von bolschewistischem Unter-

Die Ausländer im deutschen Reiseverkehr

Berlin, 28. Juli. (Eig. Meld.) Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: In letzter Zeit ist mehrfach die Behauptung aufgestellt worden, Ausländer könnten auf Grund ihres internationalen Führerscheins zwar den eigenen, aus dem Ausland mitgebrachten Wagen fahren, aber keinen anderen. Dazu ist zu bemerken: Ausländer können auf Grund ihres internationalen Führerscheins jeden ausländischen oder deutschen Wagen in Deutschland fahren, der einen internationalen oder deutschen Zulassungsschein hat.

Ferner hat eine Berliner Zeitung die Behauptung aufgestellt, jeder Ausländer müsse, um einen deutschen Wagen in Deutschland fahren zu dürfen, sich erst eine deutsche Fahrschule begeben. Dazu wird mitgeteilt: Ausländern, die einen über ein Jahr alten ausländischen Führerschein besitzen oder nachweisen, daß sie über ein Jahr im Besitz einer ausländischen Fahrerlaubnis sind, wird auf Antrag der deutsche Führerschein erteilt. Der Besuch einer Fahrschule wird ebensowenig verlangt wie die Ablegung der Führerprüfung. Lediglich Kenntnis der wichtigsten deutschen Verkehrsregeln wird gefordert.

Jeder Ausländer kann also mit seinem Wagen oder mit fremdem Auto unbefristet und unbehindert in Deutschland reisen. Es werden ihm keinerlei Schwierigkeiten gemacht, wenn er diese wenigen Bedingungen erfüllt.

Amerikanischer Flottenbau

Washington, 28. Juli. (R.S.-Babel.) Der Admiral hat nach der Zuteilung des Baues von 21 Kriegsschiffen, die auf dem neuen Marinestützpunkt der Vereinigten Staaten stehen, an verschiedenen Redereien vor. Der Marinestützpunktswart Swanson war bei der Zuteilung anwesend und erklärte, daß man mit den bewilligten Kosten in Höhe von 235 Mill.

nehmen vorberetete blutige Chaos nicht Wirklichkeit wurde. Der rote Spuk ist nach sechs Monaten nationalsozialistischer Regierung restlos verfliegen, und doch wird der kommende Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter von ungeheurer Bedeutung sein. Er wird der ganzen zivilisierten Welt zeigen, mit welchen Mitteln der bolschewistische Wahnsinn die europäische Kultur bedroht. Daß die Tat der roten Nordbrenner ihre gerechte Sühne finden wird, dafür steht der nationalsozialistische Staat ein.

Hier kann es keine Sentimentalität geben, sondern nur die Konsequenz, die dem Willen der Vernunft entgegenzusetzen werden muß.

Die Reichspost führt strenge Devisenkontrolle durch

Berlin, 29. Juli. Wie das V.D.Z.-Büro meldet, bringt der Reichspostminister jetzt seiner Verwaltung in einem längeren Erlaß die polizeilichen Maßnahmen zur Kenntnis, die sich aus der gemeldeten jüngsten Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung ergeben. Der Minister betont, daß im Anbetracht der ersten Devisenlage und der erhöhten Gefahr von unerlaubten Kapitalverschiebungen ins Ausland den Postanstalten erneut dringend zur Pflicht gemacht werde, devisenrechtlichen Verboten im Postverkehr mit dem Ausland größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Amtsvorsteher und Aufsichtsbearbeiter haben dauernd die gewissenhafte Durchführung aller über die Devisenbewirtschaftung erlassenen Bestimmungen zu überwachen und insbesondere regelmäßig auf das Personal belehrend einzuwirken.

Vor umfangreichen Einfuhrverboten in den Vereinigten Staaten

Washington, 28. Juli. (R.S.-Babel.) Nachdem es Roosevelt nicht gelungen war, auf der Weltwirtschaftskonferenz die Verlängerung des Zollfriedens zu erreichen, wozu ihm ganz besonders gelegen war, wird die amerikanische Regierung schon in der aller nächsten Zeit überaus einschneidende Einfuhrverbote für gewisse Produkte erlassen. Vorläufig sind jedoch noch keinerlei offizielle Mitteilungen über Inhalt und Ausdehnung dieser Einfuhrverbote erfolgt. In unterrichteten Kreisen rechnet man jedoch damit, daß die Vereinigten Staaten sich in der nächsten Zeit hart von der Außenwelt wirtschaftlich abschließen werden. Selbstverständlich werden in erster Linie die Produkte jener Staaten ausgeschlossen, die ihrerseits gegenüber amerikanischen Produkten eine Abzöllerungspraxis betreiben.

Der Roffhäuserbund spendet 10 000 Mark zur Förderung der nationalen Arbeit

Berlin, 28. Juli. (Eig. Meld.) Der deutsche Reichskriegerbund Roffhäuser hat der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit 10 000 Mark überwiesen. Der Bundespräsident, General der Artillerie a. D. von Horn, gibt gleichzeitig bekannt, daß diese Summe keine Ablösung von Einzelspendungen ist. Er fordert vielmehr ausdrücklich alle Roffhäuserkameraden, Vereine und Unterverbände auf, sich auch ihrerseits an der Spende zu beteiligen.



Die Jung-Faschisten im Braunen Haus

Hierherbunt junge italienische Faschisten, die in München zu einer Reise durch Deutschland eintrafen, marschierten durch die Propyläen in München zum Braunen Haus, wo sie der stellvertretende Führer der NSDAP, Rudolf Heß, empfing. Roeder hatte sie der Reichsleitung persönlich begrüßt.

MARCHIVUM

Aus dem Gerichtssaal

Schwarzfahrt auf der Eisenbahn

Leute wie Arthur Michel sind nicht geeignet, im freiwilligen Arbeitsdienst Dienst zu tun und in einer ideal geplanten Einrichtung vorbildlich zu wirken. Michel ist siebenmal mit Diebstahl- und Betrugsstrafen vorbestraft.

Nur kurze Zeit war er in Ravensburg bei Baurerleuten, es gefiel ihm nicht, was man ihm sofort glaubt. Da er keine Fahrkarte zur Schwarzfahrt erhält und sich aber auch kein Geld dazu gespart hat, was immerhin möglich gewesen wäre, fuhr er sich ohne Fahrkarte auf die Bahn. Es gelang ihm durchzukommen, dem Zugschaffner gibt er an, er habe die Fahrkarte verloren.

Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß Banditen und freie Arbeitsdienst von Kommunisten ist sabotiert worden. Die Möglichkeit eines Sabotageaktes liegt auch hier vor. Schlimmer Eindruck macht der Angeklagte durch die Erinnerung an seinen letzten Fall, wegen dessen er vor Gericht stand. Da gab er an, er habe an einem Tag 12 Mark verpfändet. Für einen Arbeitslosen eine Leistung.

Wegen Betrugs im Rückfall erhält er eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr beantragt.

Für den Diebstahl von 5 Brotkrumen erhielt Bill W. eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Eine noch höhere Strafe von 1 Jahr 6 Monaten hatte der Staatsanwalt beantragt. Es ist in der Ordnung, daß die häufigen Diebstähle von Rädern möglichst hoch bestraft werden, da die vom Diebstahl Betroffenen meist erheblich geschädigt werden. Oft handelt es sich um Arbeitslose, für die ein Rad immerhin ein Vermögen bedeutet. Die Häufigkeit dieser Diebstähle erfordert zur Abschreckung erst recht harte Strafen. Der Angeklagte W. war in Notlage, was mildernd für seine Beurteilung spricht, aber unverständlich ist es und erschwerend, daß er kurz zuvor erst eine Strafe verbüßt hatte.

Ein Betrüger und Oberflügler

Alfred Dürrwang ist 32 Jahre alt, 15 Brotkrumen hat er in diesem ziemlich kurzen Zeitraum schon verbüßt, heute wird er zum 16. Mal verurteilt. Obwohl er auch große Strafen hatte, bis zu zwei Jahren, scheinen diese auf ihn keinen Eindruck gemacht zu haben, immer wieder belügt und betrügt er seine Mitmenschen, auch vor Gericht kann er nicht anders, er vertritt sich durch seine geschwätzigen Aussagen in neue Lagen und erweckt das Gefühl absoluter Unaufrichtigkeit.

Als erster Punkt steht zur Verhandlung ein Betrugsdelikt. Einer leichtgläubigen Hotelangestellten schenkte er vor, er habe bei der Zunft eine Stelle, worauf sich diese in eine Verlobung mit ihm einließ. Er erhielt von dem Mädchen 50 Mark für Trauringe, davon gab er 32 Mark für die Ringe aus, die andern 18 Mark gab er fürs Vergnügen aus; er glaubt er sei damit entschuldigt, daß er das Geld auch für seine Braut ausgegeben habe. Seinen Ring verlor er bald darauf. Ein Damentag, das seiner Braut gehörte, ging ohne deren Wissen den gleichen Weg. Die Braut ließ auf Dürrwangs Veranlassung ihre Wäsche von ihrer Dienant waschen, Dürrwang bewachte sie auf, um sie auch bald zu versehen. Er meint, er habe doch die Braut dafür bezahlt. „Von meinem Geld“ hält ihm die frühere Braut entgegen. In dieser Weise möchte er sich immer wieder in ein besseres Licht rücken, durch erneute Lügen. Von heute ist nichts zu merken.

Einen Altmuttervermieter belügt und betrügt er mit der Angabe, vom Wohlfahrtsamt bekäme er Unterstützung. In Wirklichkeit hatte er gar keinen Antrag gestellt, wie der Hauswirt selbst feststellte.

Von zwei Frauen ließ er sich Geld geben, um ihnen billiges Brennholz zu besorgen. Das Geld hat er unterschlagen. All diese Straftaten waren dem Angeklagten möglich, da er es versteht, durch sein Ausstreuen einen guten Eindruck zu erwecken und glaubwürdig zu liegen.

Der Staatsanwalt wie der Richter führen aus, daß eigentlich Zuchthausstrafe angebracht wäre bei der Schwere der Vergehen und der Verurteilung der vielen, teils einschlägigen Verurteilungen. Aber auch diesmal wird insoweit mild mit dem Angeklagten umgegangen als er nur Gefängnis erhält, wodurch er allerdings zeitlich länger von der menschlichen Gesellschaft fern gehalten wird, der er wohl nie etwas anderes als Schaden bringt.

Das Urteil lautet auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Eine Urkundenfälschung hatte sich Frau M. zuschulden kommen lassen, als sie auf fremden Namen kleine Einkäufe gemacht hat. Es handelt sich um kleine Mengen Waffaroni und

Risch. Die Tat war eine Dummheit, sie ist aus Not und Hunger entstanden. Der Mann der M. ist seit 1927 arbeitslos. Die Unterstützung ist äußerst dürftig. Man merkt es dem verlegenen Gebahren der abgemagerten jungen Frau an, daß sie nicht aus Neigung gegen das Gesetz verfiel.

Staatsanwalt und Richter wissen diese Umstände zu würdigen; der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Strafverhängend fallen kleinere, aber erlassene, Verurteilungen ins Gewicht. Das Urteil lautet auf 8 Tage Gefängnis mit Strafaufschub auf Wohnverhältnisse. Die eindringliche Warnung für die Zukunft dürfte hier ihren Zweck erfüllen.

Der Buchhändler Hermann G. ist wegen Betrugs und Unterschlagung angeklagt. Den Tatbestand gibt er im wesentlichen zu, bekennt jedoch die betrügerische Absicht. Er ist ein Mensch, der einem nicht gleichgültig lassen kann. Sympathisch, klug, von korrektem Benehmen. Eine gewisse Weichheit des Charakters mag ihn dazu geführt haben, die Stimme der Vernunft zu überhören und Verführungen des Augenblicks zu folgen. Er hat es als Buchhändler bestimmt schwer gehabt in einer Zeit, in der die meisten Menschen froh sind, wenn sie die körperlichen Bedürfnisse befriedigen können. Hinzu kommen ungünstige betriebsliche Bindungen mit den jeweiligen Auftraggebern. G. erhielt von seinen Verläufen 20 Prozent Provision, aber keinerlei feste Bezüge. War seine Verpflegung verdrängt, und reisten mußte er, um Geschäfte zu machen, so kassierte er unrechtmäßig Geld für Bücher ein und verbrauchte es für sich.

Arbeitsbeschaffung für die „Hitlerparteiangehörigen“

Vor einigen Tagen veröffentlichten wir die Verfügung des stellvertretenden Führers Rudolf Heß, wonach die arbeitslosen Mitglieder der NSDAP, deren Eintrittsdatum vor dem 30. Januar 1933 liegt, bevorzugt Arbeit erhalten sollen. Wir erfahren dazu noch die folgende erläuternde Erklärung:

Unter den „Hitlerparteiangehörigen“ sind besonders aktive Kämpfer zu bevorzugen, die sich vor der Öffentlichkeit in hervorragender Weise als Nationalsozialisten zeigten (SA- und SS-Angehörige) und älteste Mitglieder, welche in der letzten Zeit Leiden und Benachteiligungen auf sich nahmen. Bei Verwerbern um Arbeit sind bei gleicher Befähigung grundsätzlich „Hitlerparteiangehörigen“ zu bevorzugen. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß selbst etwas geringere Befähigung bei den Hitlerparteiangehörigen oft ausgleichend wird durch erhöhten Arbeits- und Aufbaumutwillen zugunsten des nationalsozialistischen Staates.

„Hitlerparteiangehörigen“ in Handel und Gewerbe sind beim Einkauf und bei Vergabe von Aufträgen stets zu bevorzugen, wiederum als Ausgleich für Benachteiligungen und Boykottierungen

unter dem alten System. Die Beitrittsklärungen nach dem 30. Januar 1933, also zu einer Zeit, da die Mitgliedschaft zur NSDAP nur Vorteile in Aussicht stellte, darf grundsätzlich nicht von ausschlaggebender Bedeutung in der Beurteilung und Verwertung der Belästigungen sein. Demgemäß kann die neue Mitgliedschaft, insbesondere der Beamten, nicht zu einer Bevorzugung in der Beurteilung des Nationalsozialismus führen. Ausschlaggebend bei Beamten kann nur die Tüchtigkeit und Eignung für ihr Amt sein.

Ein Abweichen von dieser Regel ist lediglich die eventuelle Veranlassung der verhältnismäßig wenigen „Hitlerparteiangehörigen“ unter den Beamten für besondere Vertrauensstellungen und die Hintansetzung von Beamten, welche unter dem alten System sich in der Bekämpfung des Nationalsozialismus hervorgetan haben.

Neben allen Einzelheiten steht das Interesse der Gesamtheit. Das Interesse der Gesamtheit erfordert den Einsatz aller befähigten Kräfte für den Aufbau unseres nationalsozialistischen Staates. Er schneller dieser Aufbau, desto eher die Rückwirkungen für den einzelnen.

H. L.

Generalversammlung der Uhrmacher und Juweliere (Zwangsinnung)

Der Vorsitzende Max F. i. e. g. Mannheim, eröffnete die Sitzung. Der Saal war mit der Hakenkreuzfahne und den Bildern des Herrn Reichspräsidenten und des Herrn Reichsführers Adolf Hitler geschmückt. Anwesend waren 59 Mitglieder. Der Vorsitzende erwähnte in längerer Ausführungen zu fleißigem Zusammenarbeiten sowohl im Gewerbe als im deutschen Staat, zur Hebung der Standesehre und endlichen Rückkehr zur Qualitätarbeit, weshalb auch die Uhr und der Schmuck als Kunstgewerbe im Warenhaus seine Existenzberechtigung hat. Wer Uhr und Schmuck ins Warenhaus liefert, ist genau so unehrlich als diejenigen, die diese Artikel im Warenhaus kaufen. Den Geschäftsbericht verlas Kassier Karolus.

Der Titel der Zwangsinnung soll in Zukunft lauten: Zwangsinnung der Uhrmacher, Gold- und Silberverarbeiter, Juweliere, Optiker und anderwärtiger Berufe für den Amtsbezirk Mannheim. Die Beteiligung noch bestehender Regiebetriebe, die Andienung öffentlicher Kassen, Anstalten, Institutionen und Bedienung der Reichsbahnen durch unsere Mitglieder wurde gefordert, ebenso das Verbot der Annahme von Reparaturen durch Warenhäuser und Nichtgeschäfte. Der Vorsitzende ward mit warmen Worten für die Adolf-Hitler-Deute der deutschen Wirtschaft. Das Resultat waren 300 RM.

Kollege Walter berichtet ausführlich über die Reichsinnung in Halle. Weiter hat der Vorstand in längerer Beratungen Richtpunkte als Mindestpreise ausgearbeitet. Die ausgearbeiteten Preise wurden bekanntgegeben und werden allen Mitgliedern zugewiesen.

Konzessionspflicht

der Generalagenten und Agenten

Da die Entwicklung im neuen Staat den unbedingten Zusammenschluß aller den einzelnen Ständen angehörenden Berufsgruppen erfordert, hatte die Ortsgruppe Mannheim des Reichsverbandes der Deutschen Versicherungs-Generalagenten (RDV) e. V. zu einer Generalversammlung im Union-Hotel eingeladen, um den noch ausstehenden die Notwendigkeit der sofortigen Anschlußes an den RDV als anerkannte Fachorganisation der Berufsständigen Versicherungs-Generalagenten vor Augen zu führen.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr F. i. e. g., begrüßte die erschienenen Gäste und Redagierten, insbesondere den Verbandsvorstand, Herrn F. i. e. g., der das Referat dieses Verbandes übernahm. Eindringlich führte er aus, daß der, der die Zeit jetzt noch nicht erkannt hat, und immer noch glaubt, andere in den Berufsorganisationen jählen und arbeiten lassen zu können, sich nicht wundern darf, wenn er schließlich in der deutschen Wirtschaft seinen Platz mehr findet und gar den Verlust seiner Staatsbürgerrechte zu gewärtigen hat. Mit dem Hinweis: „Die Gesamtheit ist eine Macht, der Einzelne ist nichts“, gab er dann das Wort an Herrn F. i. e. g.

Dieser erwähnte in großen Zügen die Entwicklungsgeschichte des RDV, streifte seine leibliche Tätigkeit und die ihm jetzt erwachsenen neuen Aufgaben im neuen Deutschland. Sehr eingehend behandelte er die Frage der kommenden Standeskammer und ihre Auswirkungen auf den Generalagenten- und Agentenstand im Rahmen des Volksgesetzes, die Konzessionspflicht der Generalagenten und Agenten.

Mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Reichspräsidenten, unseren Volksgenossen und den neuen Reichswirtschaftsminister fand der Verband seinen würdigen Abschluß. Sein Erfolg darf als gut bezeichnet werden. Nach alle Höhe, die dem RDV noch nicht angedröhrt, geben ihre Beitrittsklärung ab. Die von einem Mitglied spontan vorgebrachte Anregung, der Spende für die nationale Arbeit trotz der von jedem einzelnen bereits gezahlten Zerstreuung auch anlässlich dieser Werbeerhebung zu gedenken, brachte einen ausserordentlichen Betrag, der an die in Betracht kommende Stelle abgeführt wird.

Noch einmal gut abgegangen

Nicht an fahrende Boote anhängen. Man hat im 27. Juli, im Strandbad wachte sich ein Schwimmer zu nahe an einen vorüberfahrenden Schleppzug heran, so daß er auf die Hinterseite gedrückt wurde. Die Lage war äußerst gefährlich, die Hilfskräfte, die der Schwimmer in seiner Todesangst anrief, riefen an dem dichtbelebten Strand große Unruhe hervor, zumal von dieser Seite her keine Hilfe gebracht werden konnte. Von den Schiffsleuten wurde dann der leichtsinnige Schwimmer im letzten Augenblick an Bord gezogen. Der Vorfall zeigte wieder recht deutlich, wie sehr die Warnungen, nicht zu nahe an die fahrenden Schleppzüge heranzuschwimmen, berechtigt sind.

Zeichentwettbewerb der Schulkinder

Sonderausstellung in der „Dela“ — Die Besucher Preisrichter

Wie vor einigen Tagen in der Presse schon bekanntgegeben wurde, hat die Leitung der „Dela“ mit freundlicher Unterstützung des Stadtschulamtes einen Zeichentwettbewerb in den Mannheimer Schulen veranstaltet mit dem Ziel, die heranwachsende Generation an der Luftfahrt zu interessieren. Dem Wettbewerb waren folgende Themen zu Grunde gelegt:

„Der fliegende Koffer“, „Der Schneider von Ulm“, „Mannhausen als Pilot“, „Freigewähltes Thema aus der Luftfahrt“, „Der fliegende Mannheimer-Rudolfshafen-Feldberg“.

Die Auszeichnung des Wettbewerbs ist auf äußerst fruchtbaren Boden gefallen. Etwa 500 Zeichnungen — darunter eine ganz große Anzahl wirklich ansprechender Zeichnungen — sind eingereicht worden. Die Luftfahrtausstellung hat nun beschlossen, alle die jungen Menschen, die sich die große Mühe gemacht haben, dadurch zu belohnen, daß von wenigen Ausnahmen abgesehen,

alle Zeichnungen in der Ausstellungshalle am Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. Juli, ausgestellt werden. Weiterhin soll das Publikum selbst Preisrichter für die Auswahl der besten Zeichnungen sein. Insgesamt sind 50 Preise zur Verfügung gestellt worden, die den verschiedenen Altersstufen zugeteilt werden. Zur Durch-

führung der Begutachtung der Zeichnungen erhält dementsprechend jeder Besucher der „Dela“ am Samstag und Sonntag außer der Eintrittskarte eine Abstimmkarte, auf der er die Nummern der besten Zeichnungen aus den drei Altersgruppen angibt und in den Abstimmkästen wirft. Die prämierten Zeichnungen sollen sodann in der nächsten Woche an einer noch zu bestimmenden Stelle dem Publikum vorgelegt werden.

Da sich unter den Zeichnungen eine ganz große Anzahl wirklich origineller und künstlerisch wertvoller Arbeiten befindet, so darf der Besuch dieser Sonderausstellung im Rahmen der „Dela“ dringend empfohlen werden. Um der gesamten Bevölkerung den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, hat die Leitung beschlossen, während des ganzen Samstags und Sonntags nochmals die verbilligten Preise anzusetzen, nämlich 30 Pfennig für Erwachsene, 20 Pfennig für Vereine usw. und 10 Pfennig für Kinder und Arbeitslose.

Werbt für das Hakenkreuzbanner

Three Ferienkiste!

Haben Sie schon daran gedacht? Sie haben doch Erholung nötig — und dazu brauchen Sie Freudel

Warum sollen Sie eine unbekannte Sorte rauchen, die Ihnen Verdruss bereitet? Wenn Sie aber eine Kiste BARBARINO-Zigarren in ihren Reisekoffer packen, dann packen Sie Freude ein. Darum muß Ihre Ferienkiste von BARBARINO sein!

Nr. 215
10 Pfg.

Nr. 230
15 Pfg.

Nr. 2043
20 Pfg.

BARBARINO-Zigarren sind besonders hochwertig! Alle sind aus edlen Tabaken gearbeitet und von feiner Qualität! — 5% Rabatt auf jede Ferienkiste!

BARBARINO

Augusta-Anlage 5, gegenüber dem Palast-Hotel, Tel. 42957
D 1, 5, Ecke Paradeplatz, Tel. 30678; D 4, 6, gegenüber der Börse, Tel. 31587; D 4, 7, Strohmärkt, Tel. 23192; Qu 1, 5, gegenüber dem alt. Rathaus, Tel. 31883; L'hafen, Ludwigstr. 83, Tel. 63169

Lebende Wesen auf der Sonne?

Auffehenerregende Theorie eines deutschen Gelehrten — „Alle Vorbedingungen sind vorhanden!“ — Gespräch mit Oberregierungsrat Dr. Fricke — Die Sonne innen kälter als ihre Hülle

Oberregierungsrat Dr. Hermann Friede aus Berlin veröffentlicht seinen Ergebnisse achtundzwanzigjähriger Forschungsarbeiten, die tatsächlich geeignet sind, altbekannte Anschauungen außer unser Weltbild zu revolutionisieren. Der Abhyssler Dr. Hermann Friede kommt als Ergebnis seiner Arbeiten nämlich zu dem jeden Laien zunächst äußerst überraschenden Schluss, daß die Sonne in ihrem Innern keineswegs Temperaturen von Millionen Hitzegraden aufweise, sondern eine höchst irdische Wärme von etwa vierzig bis fünfzig Grad besitzt. Die Sonne ist von riesenhaften Meeren bedeckt, in denen alle Voraussetzungen für das Vorhandensein von pflanzlichen und tierischen Lebewesen gegeben sind. Ob nun auch menschenähnliche Wesen dort „wohnen“, ist freilich eine Frage, die auch die tüchtigsten Theorien nicht zu erklären vermögen.

Schutzschicht gegen die Photosphären-Strahlung

„Wie aber soll es denn möglich sein, daß trotz der hohen Temperatur der sogenannten Photosphäre rings um die eigentliche Sonne dort Lebensbedingungen vorhanden sind!“ — Dr. Friske erklärt unter Heranziehung wissenschaftlicher Beobachtungen und Kombinationen das Verhältnis der glühstrahlenden leuchtenden Photosphäre zum eigentlichen Sonnenkern. Die Temperatur der Sonnenoberfläche berechnet sich nach dem Stefan-Boltzmann'schen Gesetz bekanntlich aus der Solarkonstante auf rund 5700 Grad Celsius. Von der in der Photosphäre erzeugten Gesamtstrahlung von 533 000 Trillionen (533 000 000 000 000 000 000 !) Pferdestärken kommen der Erde ungefähr 242 Billionen PS zugute. „Die Photosphäre nun“, so meint der Physiker Dr. Friske, „wird durch besondere unter ihr vorhandene Schichten, in deren einiger sich auch Wasserdampf befindet, gegen den Sonnenkern zu abgeschirmt, so daß die Gewalt der Strahlung sogar bestimmte Kälte-Reaktionen gegen die eigentliche Sonnenoberfläche zu bewirkt.“

Schwerkraft und Temperatur der Weltkörper

Dr. Fricke hat in langen Jahren eine neue
Schwerkrafttheorie aufgestellt, die in unmittel-

Das erdähnliche Innere der Sonne

Dr. Fricke sagt weiter: „Die Dichte der Sonne (1,4) im Verhältnis zur Dichte der Erde legt die Annahme nahe, daß aus der Sonne das Wasser eine besondere Rolle spielt. Die Sonne muß also mit einem sehr großen und sehr tiefen Meere bedeckt sein. Das Spectrum der Sonne läßt sich analoges als Spectrum des durch die Hige der Photosphäre zerfallenden Meerwassers denken.“

„Wie aber ist die zwischen der heißen Photo-
sphäre und dem kalten Sonnenmeer liegende
Schicht zu erklären?“

„Die Verührung der heißen Luftschicht mit der Wasser- und Wasserdampfschicht erzeugt in aufsteigenden Strömungen in genauer Analogie mit der irdischen Meteorologie und ihren Hagelstürmen riesige Eismassen, die in der Hauptsache das Eindringen der Hitze in den Sonnenkörper verhindern. Kurz ausgedrückt: zwischen der heißen Photosphäre und dem die

eigentliche Sonne bedeckenden kalten Meer ist
eine eiszeugende Schicht eingeschaltet."

Die abkühlenden Sonnenströmungen

Die dunklen Stellen der Granulation deuten Dr. Hilde als aufsteigende und sich daher abkühlende Strömungen. Die Photosphäre setzt nun die aus dem Sonneninnern aufsteigenden Dampfungen. Hierfür spricht auch die Tatsache, daß man im Sonnenspektrum die gleichen Elemente Radium, Magnesium, Aluminium und Calcium findet, wie sie auch im Meerwasser vorhanden sind. Die spektroskopischen Sonnenanalysen beweisen, daß man in den sogenannten Sonnenfleden Schichten verschiedener Temperaturen vor sich hat. Bereits die unteren Schichten der Sonnensfleden lassen viele chemische Verbindungen erkennen, die auf eine ziemlich niedrige Temperatur hindeuten.

Wieso Lebendessen?

Auf Grund all dieser Voraussetzungen nimmt Dr. Zeile an, daß auch auf der eigentlichen Sonne, im Sonnenmeer, Lebewesen vorhanden sein dürften, deren Lebensbedingungen an die im Vergleich zu irdischen Temperaturen noch immer sehr hohen eigentlichen Sonnen-temperaturen angepaßt sind. Da nach neueren Theorien der Weltraum von Luftwirbeln erfüllt sein soll, wären die Vorbedingungen gegeben für eine in Urzeiten zurückliegende Verpflanzung des Lebens von der Sonne auf die Planeten.

Im Herbst hält Oberregierungsrat Dr. Fricke auf Berliner Hochschulen sechs Vorträge über seine Theorie. So befriedigend die Hypothesen des Gelehrten auch klingen, so muß natürlich die Stellungnahme der Wissenschaft zu seinen Gedankengängen abgewartet werden.

Achtung!

Ungarnfahrer

An unserem Extrazug hängt ein Wirtschaftswagen, woselbst Lebensmittel erhältlich sind

Juden- und Warenhaus - Inserate in
der Mannheimer Presse am 28. Juli

Mannheimer Tageblatt	16 490	mm-Zeilen
Neue Badische Landes-Zeitung	15 200	" "
Neue Mannheimer Zeitung	20 840	" "
Mannheimer Volksblatt	15 600	" "

Σφ. 68130 mm = Zeilen

MANNHEIMER BÜRGER U. GESCHÄFTSMANN
Deutsche Volksgenossen!

68130

mm-Zeilen nimmt die Mannheimer Presse wie „Neue Mannheimer Zeitung“, „Tageblatt“, „Neues Mannheimer Volksblatt“ und die „Neue Badische Landeszeitung“ (bei letzterer kai Wunder!) an einem einzigen Tage (28. 7. 33) von jüdischen Geschäften und Warenhäusern als Anzeigen auf. Erkennt ihr sie jetzt? Geld riecht ja nicht und so nehmen sie's auch vom Totengräber des eigenen Volkes. Wenn die Silberlinge klingen, vergessen sie alles. Morgen werden sie euch mit dem deutschen Gruß, mit „Heil Hitler“ grüßen und zwar mit derselben Hand, mit der sie das Judengeld eingestrichen haben, um denen zu helfen, euch weiter auszubeuten.

Abgesehen davon, daß in diesen Anzeigen auch gegen die Bestimmungen der Handelskammer verstoßen wird, werden auch Waren angeboten, die ausdrücklich vom Saison-Schlußverkauf ausgeschlossen sind. Hier wird der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes noch ein ernstes Wort zu reden haben.

Die Geschäftsfreunde dieser Presse sind:

Rander — Gufmann — Hirschland — Vogel — Alzberg — Tieh
Gebr. Wirth — Rothschild — Fischer-Riegel — Schuhbaum —
Samson u. Co. — Kaufmann — Traub — Friedmann — Simon —
Hofenmüller u. a. m.

Franz Moraller sprach gestern im Zeitungswissenschaftlichen Institut der Universität Heidelberg über Staat, Propaganda und Presse

Meine Damen und Herren!

Wenn Sie die politische Entwicklung der letzten Jahre vom Standpunkt des Pressearbeiters aus betrachten, dann fällt Ihnen die Tatsache auf, welche in Deutschland über den gewaltigen Presseapparat verfügte — ich meine die demokratische oder Staatspartei und denke u. a. an den Ullstein-Verlag — daß diese Partei den schwersten Zusammenbruch erlebte und in den letzten Jahren ihrer Existenz zu völliger Bedeutungslosigkeit verurteilt war.

Auf der anderen Seite aber haben Sie die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die in einem gewaltigen Sturm auf eine politische Position nach der anderen übertrante und schließlich sogar den Staat eroberte, obwohl ihre Presse aus kümmerlichen Anfängen entstanden und mit allen Mängeln junger Unternehmung behaftet, nach ihrer Auslagenhöhe damals mindestens so unbedeutend war, wie umgekehrt die demokratische Partei.

Was ergibt sich aus dieser Tatsache?

Der oberflächliche Beurteiler mag geneigt sein, aus ihr den Schluß zu ziehen, daß die Zeit vorbei sei, in welcher die Zeitung der ausschlaggebende Faktor der öffentlichen Meinungsbildung war, und daß an ihre Stelle heute das gesprochene Wort in der Massenversammlung und im Rundfunk, und das Bild in Film und Fotografe getreten sei.

Es mag etwas Wichtiges sein, an dieser Auffassung, aber den Kern der Sache trifft sie nicht.

Der Grund dieses Widerspruchs zwischen dem Umfang des Presseapparates und dem politischen Erfolg, der durch ihn vertretenen Partei bzw. Bewegung liegt auf ganz anderem Gebiet.

Die demokratische Presse war das typische Bild des liberalistischen Zeitalters. Die Millionenziffer war ihr Ziel, das Geldverdiensten war ihr Zweck.

Ueber Sinn und Wille des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda

Sie alle wissen, meine Herren, daß der nationalsozialistische Staat eine Einrichtung geschaffen hat, die ohne Beispiel da steht: Das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Ueber den Sinn dieser Einrichtung mag sich mancher noch nicht ganz im klaren sein. Ich will versuchen, Ihnen die große Aufgabe dieses Ministeriums, das im Rahmen dieses Vortrages geschildert sein soll, zu umreißen.

In einem Volke, wie dem deutschen, sind ungeheure Kräfte des Willens lebendig, die zur Tatverwirklichung drängen, zur Organisation. Gestaltet es ein Volk, diese Kräfte in einheitlicher Richtung einzusetzen, dann wird es zur Nation, und steht im Weltgeschehen wie im Tatsächlichen eine Macht dar, die nicht zu überwinden ist. In dem Augenblick jedoch, wo diese Kräfte auseinanderzueinander zu divergieren beginnen, ist es damit vorbei. Das ist ein Gesetz, das in der Natur die gleiche Geltung hat, wie in der Nationalpolitik.

Wenn sich zwei etwa gleichstarke Kräfte in entgegengesetzter Richtung ansetzen, dann heben sie sich auf, und der Effekt ist gleich Null.

Wenn Sie zwei Pferde an einen Wagen spannen, das eine vorn, das andere hinten und sie treiben sie an, dann wird sich der Wagen bestimmt nicht von der Stelle rühren, sondern er geht beiseite in Trümmern. Und genau so ist es in einem Volk, in dem zwei große Geistesrichtungen wirksam sind, z. B. eine nationale und eine internationale. Und wenn Sie diese auseinanderstrebenden Richtungen ins Unendliche vermehren und in allen möglichen Himmelsrichtungen an den unglücklichen Wagen spannen: Nun, dann haben Sie unsere Weimarer Republik mit ihren 37 Parteien, ihrer Ohnmacht und ihrer Sinnlosigkeit. Liberalismus und Marxismus haben es in jahrzehntelanger Zwangsarbeit fertiggebracht, das natürliche, deutsche Denken unseres Volkes zu überwindern und an seine Stelle das Denken in Klassen, in Parteien, in religiösen Bekenntnissen, in Verbänden und Vereinen zu setzen. Es gab kein deutsches Staatsvolk mehr, sondern eine zufällige Nebeneinander- und Gegeneinanderstellung von Proletariats und Kapitalisten, Beamten und Bauern, Protestanten und Katholiken, Demokraten und Monarchisten, — und alle miteinander hatten sie vergessen, daß sie Glieder einer großen Gemeinschaft sind, die Deutschland heißt. Und so absorbierte der innere Kampf alle aktiven Kräfte der Nation in sich. Die außenpolitischen Mißerfolge der republikanischen Regierung sind im Kern nicht nur zurückzuführen auf die Ungeschicklichkeit und das Versagen ihrer Vertreter, auch nicht auf den Mangel an Geschäften und Maschinenwahren, sondern im tiefsten Grund auf das Fehlen der geschlossenen Nation, deren einheitlicher Wille

beides konnte sie nur erreichen und erhalten durch immer neue Sensationen, die sie dem Leser bot, durch eine tägliche Ueberheuerung ihrer selbst. Diese Presse war, wie alles im liberalistischen Staat, zu einem unorganischen, d. h. von Volk und Staat losgelassenen Gebilde geworden. Siecht plattförmig sie dahin, schrieb über alles, ohne manchmal durch Sachkenntnis allzu sehr beeinflusst zu sein, machte jede Narrheit mit und erhob Wichtigkeiten zu Problemen, während die wichtigsten Dinge mit schnoddrigen Bemerkungen bagatelisiert wurden. Die Kunst, mit diesen Worten nichts zu sagen, wurde zu einer Wissenschaft erhoben. Der geschlossene, geläufige Stil, der die Halbwelt der Bildung bezauberte, prägte das Gesicht dieser Zeitungen, und die Jagd nach der letzten Nachricht wurde zu einer kultischen Handlung. Ein Tausender, ein Einsteiner, ein Remarque wurden von ihr gemanagt, und die „Ruh-Germans 1931“ wurde zum Ereignis, neben dem das Arbeitslosen-Problem natürlich in den Hintergrund treten mußte.

Das Schuldkonto dieser Presse ist ungeheuer! Und das Verschwinden dieser Spezies darf als eines der größten Verdienste der nationalsozialistischen Revolution gebucht werden. Eine Presse, die zuerst den gesunden Geschmack des Publikums verbiest, und sich nachher vom verlogenen Geschmack dieses Publikums tragen zu lassen, verzichtet selbst auf die Erfüllung ihrer hohen Aufgabe, zu führen und die öffentliche Meinung zu gestalten.

Die Neufassung allein schafft noch keinen Einfluß, erst der ernste Wille, das Volk zu führen und das Bewußtsein, eine heilige Aufgabe vor der Nation zu haben, vermag einer Zeitung die Autorität zu schaffen, die sie braucht, wenn sie Einfluß auf die Anschauungswelt und die Willensgestaltung des Lesers erhalten will.

Die Schmierseifenpropaganda der Schwarz-Rot-Geßen

Gewiß auch die Regierungen der Republik haben Propaganda gemacht; sie war damals, wie sie heute noch ist, eine Schmierseifenpropaganda, die sie verschlungen hat, dann mühte sie allerdings ausgezehrt gewesen sein. Wir wollen

Unsere Propaganda wird in der Zukunft unvergleichlich intensiver sein, als sie es jemals war

Und sie wird trotzdem niemals abhumpfen, denn nichts ist gefährlicher als Erhaltung in der Propaganda. Heute, da uns die modernen Hilfsmittel zur Verfügung stehen, Film, Rundfunk, Presse, besteht diese Gefahr weniger denn je. Die nationalsozialistische Bewegung ist die modernste Organisation im Technischen wie im Geistlichen, die heute überhaupt existiert, und sie dürfen versichert sein, daß wir die Staatsidee des 20. Jahrhunderts nicht mit den Methoden von 1793 propagieren werden. Das „Einheitsmännchen“ — es ist ja nicht so gedacht, daß jeder gleich feinfühlig ist! — „Aha, ich will wieder grüßmännchen!“ Unsere Propaganda ist heute nichts anderes als die Durchdringung des gesamten Lebens der Nation mit unseren Gedanken, und wir wissen sehr wohl, daß das die wirksamste Propaganda ist, von der das Objekt nachher überhaupt nicht weiß, daß es Propaganda war!

Sie erinnern sich, meine Herren, daß man um Nationalsozialismus vorwärts, wir hätten kein Programm. Nun, im Sinne unserer Kritiker hatten wir auch keines, denn das Leben läßt sich nicht in Programme pressen. Aber sehen Sie heute hinaus nach Deutschland — da wird gerade das Nationalsozialistische Programm erlebt!

Und genau so ist es mit der Propaganda. Fragen Sie uns in 30 Jahren, was wir aus dem deutschen Volke gemacht haben — und wir werden Ihnen gerne antworten und gerne auch noch die zugehörige Theorie dazu liefern!

Meine Damen und Herren! Was ich Ihnen in großen Zügen über das Wesen und die Aufgaben der Staatspropaganda erzählt habe, das umreißt im großen und ganzen die Aufgaben der drei wichtigsten Faktoren der öffentlichen Meinungsbildung: Rundfunk, Film und Presse.

Wir haben uns hier hauptsächlich über

Die Aufgaben der Presse im neuen Staat

zu unterhalten. Wie war es in der Republik? Die liberalistische, sogenannte „Pressefreiheit“ zeitigte im Pressewesen Erscheinungen, wie wir sie in ebenso trauriger Gestalt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu sehen bekommen.

Der überfliegende Akt des Einzelworts auf Kosten der Gesamtheit führte zu Verlesungen

von den Mängeln der Ausübung ganz absehen. Daß man Propaganda nicht auf dem Verordnungswege durch höhere Beamte machen lassen kann, daß man mit wohltemperierten akademischen Reden und ständlicher Gräberreden seinen Hund vom Ofen lockt, daß man hier schließlich nicht nach ausgeklügelten Theorien irgend eines „Reichsführers“ arbeiten kann, sondern daß Propaganda erlebt und gehalten werden muß von schaffenden Menschen, das sind Grundsätze, die außer den bekanntesten „zufälligen Stellen“ wohl jeder erkannte und empfand.

Der Kardinalfehler jener Propaganda aber lag darin, daß sie dem Sinne nach eigentlich nichts anderes war, als Reflexe für die Regierung und die von ihr vertretenen Politik.

Wie der Gemischtwarenhändler Maier ein Inserat aufgab, um seine Schmierseife zu empfehlen, so gab die Regierung einen Artikel an die Presse, um dem Volk den Jugendplan schmuckhaft zu machen. Nur mit dem Unterschied, daß die Schmierseife gut war.

So, meine Herren, geht es nicht. Propaganda darf niemals zur Reflexe werden, denn damit verliert sie Schwung und Wirkung.

Ihre hohe und schwere Aufgabe ist heute: Erziehung des Volkes.

Daraus ergibt sich aber Ihre äußere Form: Sie muß vollständig sein.

Es war das Schicksal des Liberalismus, daß alles, was er angriff, kompliziert wurde. Wer aber auf die breite Masse wirken will, muß einfach und klar sein. Es gibt einen Staat gar nicht, wenn er die Intelligenz für sich hat und der Arbeiter und Bauer stehen abseits. Denn darüber muß Klarheit herrschen!

Die Kraft des Volkstums steht nicht in den gehobenen Ständen, sondern ewig nur in der breiten Masse des Volkes.

So steht heute der neue Staat vor der großen und schweren Aufgabe, durch eine bewußte und planmäßige Erziehungsarbeit oder, wenn Sie so wollen: Propaganda, das gesamte Volk für alle Zukunft immun zu machen gegen den Irrsinn der letzten 14 Jahre, ja, vielmehr besser noch, gegen den Irrsinn eines ganzen Jahrtausends deutscher Geschichte, die fast nur von Brüderkämpfen zu berichten weiß, während die anderen die Welt vertrieben. Der Staat selbst hat diese Aufgabe übernommen:

Erziehung in den Schulen und Verbänden zur Staatsjugend, Erziehung durch die Propaganda zum Staatsvolk, das ist der Sinn des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

an dessen Spitze ein Hochmann steht, wie Dr. Josef Goebbels, der Mann, dem nach seinem ganzen Werdegang kein zweiter ebenbürtig ist

erscheinungen, die, je länger je mehr zu einer Gefahr nicht nur für den Staat, sondern auch für das Volk werden müßte. Der beherrschende Einfluß des Judentums, die hochkapitalistische Einstellung, der kulturelle Zerfall und die politische Zersplitterung, all das waren Faktoren, die an dem Zustand unserer Zeitungen nicht spurlos vorübergingen.

Wir brauchen heute nicht mehr auf jene alten Presseprodukte einzugehen, welche den Landesverrat aus Prinzip und die Volkseinstellung aus Neigung planmäßig betrieben, denn diese Spezies hat Gott sei Dank in Deutschland aufgehört zu existieren.

Von einem anderen Uebel aber muß gesprochen werden, das unsere Presse — in den meisten Fällen wahrscheinlich unbewußt, zu einem Krebsgeschwür für Volk und Staat werden ließ:

Eine Rundgebung des Reichsarbeitsministers

Berlin, 27. Juli. Die Rundgebung des Herrn Reichskanzlers über den Abschluß der deutschen Revolution, die Mittelungen des Herrn Reichsarbeitsministers des Innern, der schärfste Maßnahmen androht wegen unbefugter Eingriffe in die Wirtschaft und wegen Mißachtung von Anordnungen der Träger der Staatsautorität, sind allen Dienststellen im Reich und Ländern bekanntgegeben worden.

Im Anschluß daran hat der Herr preussische Ministerpräsident für den Bereich seiner Verwaltung befohlen, daß Kontrollen der Staatsverwaltung oder gar Eingriffe in sie durch außenstehende Personen in Zukunft verboten sind. Derartigen Verboten sei mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Demzufolge erwarte ich, daß auch in meinem Arbeitsbereich die Autorität der Reichsregierung

Vom Objektivitätsfimmel!

Der neue Staat hat diesen Begriff aus seinem Vokabular gestrichen.

Was ist denn das, objektiv? Wollte man damit sagen, daß man das Leben aus der Perspektive des Insekten Raumes zu betrachten versuche? Oder wollte man damit andeuten, daß man allein den absoluten Maßstab für alles Werden und Geschehen bestimme? Wenn ja, dann gab es Tausende von solchen „absoluten Maßstäben“ und die waren noch auswechselbar.

Objektivität — das ist etwas, was es einfach nicht gibt. Jeglichen Standpunkt muß man ja schließlich einnehmen bei der Betrachtung der Dinge. Und doch hat dieses Wort in der größten Unheil anzurichten veranlaßt in Deutschland.

Was wurde in seinem Namen abstrakt. Der Staat wurde zum „Ding an sich“ anstatt dem Volke zu dienen. Die Wirtschaft wurde zum Selbstzweck, anstatt dem Volke Arbeit und Brot zu schaffen. Jeder wurde seine eigene letzte Instanz in allen Fragen, die ihn betrafen — und die Presse schließlich zum Selbstzweck, anstatt dem Volke die Wahrheit zu sagen, um nur jeden Standpunkt gleichermäßen zum Ausdruck und mit möglichst gebildeten Phrasen an den Leser zu bringen. Tausend Maßstäbe gab es, weil der einzige verloren gegangen war. In einer Zeit, da das Leben der bitterste Kampf war, wurde es verhandelt, es sei die gräuelichste Theorie. Jeder hatte recht und vermochte es unter Anrufung der heiligen Objektivität darzulegen zu beweisen — nur das Recht des Volkes auf Leben und Entwicklung kam dabei zu kurz. Vor lauter Objektivität hatte man vergessen, daß sich die anderen den Teufel um unsere persönlichen Auffassungen scheren und daß im Widerstreben nie und nimmer das Recht entscheidet, sondern die Macht!

Es ist das Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, daß sie den einzigen, den absoluten Maßstab wieder zur Geltung gebracht hat, der an alles Geschehen nur die eine Alternative stellt: Macht ist unserm Volke — dann ist es gut; Macht ist es — dann wird es ausgerottet.

Das, meine Herren, ist die neue Objektivität. Und das ist auch die kategorische Forderung, welche heute die Regierung an die gesamte deutsche Presse stellt.

Damit aber erhält unsere Presse im Rahmen des Staates eine Aufgabe, die sie weit über ihre bisherige Bedeutung hinaushebt. War sie bisher Organ der Information, der Unterhaltung und beiseite Vertretung irgendeiner sinnlosen Parteipolitik, so wird sie heute zur Führerin des Volkes.

Der Journalismus ist nicht mehr Privatangelegenheit, er ist zum öffentlichen Amt geworden.

Die uralte „Freiheit“ der Presse hat im nationalsozialistischen Staat einen selbigen Namen erhalten, der überhaupt erst ihre Verantwortung im Volke ermöglicht. Ich weiß, daß diese Umwälzung des deutschen Pressewesens nicht allenthalben mit gleicher Freude aufgenommen wurde. Große Teile unserer Journalisten sind heute noch so sehr in den liberalistischen Gedankenankängen verstrickt, daß sie das große, weltgeschichtliche Geschehen der Gegenwart in seiner Bedeutung überhaupt noch nicht erfassen haben. Die Regierung hat allerdings keine Zeit, auf persönliche Wünsche und Ansichten Rücksicht zu nehmen. Freiheit ist Führung und die deutsche Presse soll heute führen — allerdings nicht in planlosem Rickwärts des parlamentarischen Systems, sondern in der geraden und gleichbedeutenden Bahn, die der Staat vorgezeichnet. Was das heute noch Neigungen ergeben, meine Herren, jeder neue Schuß bracht und muß ausgetreten werden.

Große Zeiten fordern ein großes Geschlecht. Wir werden noch manches opfern müssen, denn noch ist die Erziehung im Volk, und das Volk selbst ist erst in den Konturen. Und dennoch dürfen wir uns allmählich prüfen, daß wir miterleben und mitgestalten dürfen an diesem großen Werden und Geschehen, das Weltbewende bedeutet.

Sinnvoll wird die Nachwelt in Ehrfurcht und Verwunderung auf unsere Generation und unser Werk blicken.

Sorgen Sie dafür, daß Sie voll Dankbarkeit feststellen wird: Auch die deutsche Presse hat ihre Pflicht getan.

1. Jede Nebenaktion, möge sie herkommen, woher sie wolle, muß zurückgewiesen werden.

2. Keinerlei Organisationen oder Parteistellen irgendwelcher Art dürfen sich Regierungsbevollmächtigten annehmen, Personen ablesen und Kettler befehlen.

Wie in bezug auf die Wirtschaft allein der Herr Reichswirtschaftsminister, so ist auf dem Gebiete der Aufgaben des Reichsarbeitsministeriums allein der Reichsarbeitsminister zuständig und den Richtlinien der Politik des Herrn Reichskanzlers entsprechend verantwortlich.

gez. Franz Seidie.

Am **S**onntag abend
liest der Sportsmann nur den
HB-Sport

In welches Kino heute!

Alhambra **ROXY** **Schauburg**

Die große Luxuskamelle
Der Sieger
Ein Film mit einer abenteuerlichen, bewegten und abwechslungsreichen Handlung.
Personen:
Hans Albers
Käthe v. Nagy
Domgraf-Fabbaender
Adele Sandrock
Jul. Falkenstein
H. Brausewetter
und die
Comedian Harmonists
Vorprogramm u. Fox-Tonwoche
Beginn: Wo 3.00, 5.05, 7.10, 8.35
Do 2.10, 4.25, 6.30, 8.30

Der Welt berühmteste Filmhauptkassette
GRETA GARBO
In dem Film mit d. sensationellsten und kostspieligsten Besetzung
Menschen im Hotel
Ein Standardwerk der Welt-Literatur mit
Lionel Barrymore
John Barrymore
Joan Crawford
Wallace Beery
Eine künstlerische Sensation ersten Ranges
Beginn: Wo 3.10, 6.55, 8.20 Uhr
So 2.00, 4.15, 6.30, 8.20

Das sensationellste und gefährlichste was je gefilmt wurde
Tiger Hai
Der Fischer von San-Diego
Eine abenteuerliche Bilderzählung, in der in sensationell. Aufnahmen zum ersten Male Kämpfe zwischen Menschen und den Tigern d. Meeres gezeigt werden.
In der Hauptrolle:
Ed. G. Robinson
Dazu:
Die gold. Paltsche
Die Geschichte eines Meisterschiffers und einer Schöpfung mit dem hochgeweihten Favoriten.
Beginn: Wo 2.40, 5.45, 8.05 Uhr
So 2.10, letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Ein Presseurteil:

Libelle ist Trumpf! Wenn wir das letzte Programm unerhört, unübertrefflich genannt haben, dann müssen wir heute eingestehen, es ist übertroffen worden. Was die Mannheimer Libelle dem Publikum bietet, ist mit einem Wort zu nennen

Höchstleistung auf allen Gebieten der Kabarett- und Varietékunst!
Nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr

Libelle
Tel. 29571
Mannheims führende Unterhaltungsstätte

Ackermanns Weinstube
„Zum goldenen Pfauen“
S. 4, 14 (Strohmarkt) Tel. 25227
Bestbekanntes Wein- und Speiserestaurant
Vorzügliche Küche
H. Pfälzer, bayerische und Moselweine
Münchener Löwenbräu

Heute nachmittag 6 Uhr
Wiedereröffnung des Restaurant
„Felsenkeller“
K 1, 22, Ecke
unter der Leitung von
J. Baumann und Frau
Konzert mit Polizeistundenverlängerung.

Wirtschafts-Eröffnung.
Habe unter dem heutigen die Wirtschaft
„Käthen v. Heilbronn“
eröffnet.
Um geneigten Zuspruch bittet
18442 **Frau A. Götz**

NSBO, Ortsgruppe Jungbusch
SA-, SS-, NSKK-, NSBO-Kameraden
Die Ortsgruppe Jungbusch der NSBO ladet Euch sowie alle Nationalsozialisten zu einem
DEUTSCHEN ABEND
der am 30. ds. Mts. im Saal d. Friedrichspark unter Mitwirkung der SS-Kapelle stattfindet, ein.
Beginn 19⁰⁰ Uhr. Ab 23 Uhr TANZ bis morgens 3 Uhr.
Eintritt einschl. Tanz 60 Pfennig.

Nationalsozialisten, besucht nur Gartstätten die bei uns inserieren

Vorteile über Vorteile
im **Saisonschluß-Verkauf** bei
Sport und Mode
Enge Planken S 5.1 Tel. 23090

Gold. Lamm, E 2, 14
Heute Samstag
Schlachtfest
Bekannte Spezialitäten
Schremp-Printz - Fidelitas-Bier
Es ladet höflichst ein **J. Neumann.**

„Alte Pfalz“ P 2, 6
Samstag und Sonntag
Konzert
Jeden Mittwoch, Freitag, Samstag und Sonntag Verilängerung
Bekannt gut bürgerl. Küche

☸ Café Schmidt
K 2, 18 Tel. 28506
Heute Verlängerung

Gambrinus, U 1
Breitestraße
X Spezial-Ausschank: **Pfistererbräu** X
X **Die Bordkapel** 3 spielt X
X Die gute, preiswerte Küche X
X Höflichst ladet ein X
X **Chr. Trautwein, Metzger und Wirt** X
XXXXXXXXXXXX

Friedrichspark.
Ferien-Karten
Erwachsene 2.- Mk., Kinder 1.50 Mk.
Zum freien Besuch des Parkes und der Abonnements-Konzerte.
Gültig bis Mitte Oktober 1933.

Einladung zum Sommerfest
des Vereins **Schullandheim, Mhm.-Feudenheim**
in Verbindung mit der Ortsgruppe der **N. S. D. A. P.**
am **Samstag, 29. Juli 1933, abends 8.15 Uhr**
u. am **Sonntag, 30. Juli 1933, von 2 Uhr nachm. ab**

Umzug der Schulklassen, der Ortsgruppe und der Jugendverbände
Anschließend auf dem Schulhof:
Große vaterländische Kundgebung
Unterhaltungsmusik:
NS.-Musikzug der Amtswalter Mannheim

Von 1/4 Uhr ab:
Ununterbrochene Darbietungen der Schulklassen: **Lieder, Reigen, Volkstänze**
Drei Theatervorstellungen mit wechselnder Folge
Sehenswerte deutsche Ausstellungen
— **Bewirtschaftung** —
Unterhaltungsspiele

Karl Theodor
O 6, 2
Verkehrslokal der SA u. SS
Ausschank von Pfisterer-Bier

Die vegetarische Gaststätte
Renner P 7, 24
Heidelberger Straße / Telefon 32500
Nach den Prinzipien moderner wissenschaftlicher Forschung!
Diätküche — Diätbäckerei

Städtisches Schloßmuseum Mannheim
mit Sonderausstellung:
Das deutsche Märchen in Schrift und Bild
Sonntag, 30. Juli 1933 ermäßigter Eintrittspreis von 20 Pf. pro Person. Garderobefrei. Das Museum ist am Sonntag von 11—18 Uhr geöffnet.

DAS FÜRSTENBERG RESTAURANT
am Wasserturm — Max Melsinger
bietet Ihnen auch während der warmen Tage angenehmen Aufenthalt auf der schönen
Restaurant-Terrasse
Aus Küche und Keller nur das Beste.

Wirklich schön
staubfrei, bei den besten Erfrischungen u. gutem **KONZERT** sitzen Sie im
Kinzinger-Garten
N 7, 8 Samstag und Sonntag verstärktes Orchester N 7, 8

Jungbusch-Großgarage
W. Schwager
J 6, 13-17 / Tel. 33055
Shell-Großtankstelle-Aral / Testin für jeden Wagen inkl. Ölschmierung ect. Ltr. 34 Pf. / la Oele von Mk. -80 an
Wagenpflege

Nur noch bis einfr. Montag
DER ERSTE TONFILM
AUS DEM AFRIKANISCHEN URWALD
Congorilla
hergestellt von Martin u. Osa JOHNSON

Warum jedermann **CONGORILLA** sehen muß:
Weil **CONGORILLA** der einzige absolut authentische Afrika-Tonfilm ist, der von A bis Z tatsächlich in Afrika aufgenommen wurde.
Weil **CONGORILLA** die größten Bestien bringt u. die kleinsten Menschen der Welt, Abenteuer und interessante Ergebnisse in großer Anzahl.
Weil **CONGORILLA** für jeden, der sich den Film ansieht, ebenfalls zum Erlebnis werden wird.

UFA-TONWOCHE - Kulturfilm
RÜHNE: **KAPT. ALON** Kunstschütze
2.50 4.30 6.30 8.30
Die Jugend hat Zutritt! **UNIVERSUM**

CAPITOL
Morgen Sonntag letzter Tag
Alles lacht
über **Lucie Englich** in
Die Unschuld vom Lande

Nur noch bis Montag
das große Ereignis:
SA-Mann Brand SCALA

Auto-Benzin .. Liter 34 Pf. und
Markenqualität
Benzin-Benzol-Gemisch 38 Pf. noch
Auto-Oel Liter von 75 Pf. an
Stadtgarage H 7, 30
Mannheim Georg H. Liebl, Dipl.-Ing.
Telefon 35401

Restaurant Pergola
Telefon 43646 Friedrichsplatz
Bekannt gut bürgerl. Küche
- Zeitgemäße Preise -
- Bestgepflegte Weine -
Spezial - Ausschank:
Würzburger Hofbräu
Schöne separate Räume für 60 bzw. 30 Pers.

Weinhaus Astoria
Kunststr. C 3, 10 Tel. 28243
Blaue Grotte - Höhle
Täglich Stimmungskonzert
Beste offene Naturweine
Münchener Pschorr- u. Habereck-Biere
Jeden Mittwoch und Samstag Verilängerung

Tanz-Bar Wintergarten
Die vornehmste am Platze
Tel. 27424 Mannheim O 5, 13

Restaurant zum Kolosseum
Ecke Waldhof- u. Mittelstraße
Samstags und Sonntags
Konzert.
Heute **Schlachtfest**
Inh. Gottl. Bussert.

M Duce

Zum heutigen 50. Geburtstag Benito Mussolinis



Manchmal, Kameraden, wenn ich, was wirklich selten geschieht, über das hinlänglich verzeichnete Ereignis meines Lebens nachdenke, so richte ich ein Gebet zum Allmächtigen, daß er meine Tage nicht beschließen möge, bevor meine Augen neu und leuchtender auf Erde und Meer gesehen haben die Größe des faschistischen Italiens. Dieser Schlußsatz aus der großen Rede des italienischen Staatsführers vom 8. Dezember 1928 ist mehr als eine abschließende Redefloskel. Er ist zugleich ein politisches Programm und ein tief persönliches Bekenntnis. In ihm drängt sich alles zusammen, was notwendig ist, um ein kurzes Bild jener einzigartigen Erscheinung der heutigen Geschichte zu zeichnen, die der Welt in ihren trübsten Tagen eine neue Staatsidee und damit ein neues Ziel geschenkt hat.

Seit zehn Jahren aus Kriegen und Bürgerkrieg hervorgegangen, steht das neue Italien heute da wie ein Block aus Eisen und carrarischem Marmor. In äußerster Pracht; mit jähher Folgerichtigkeit hat sich aus einer revolutionären Rinderherde, dann aus einer diktatorisch regierenden Partei ein Staat von einer Geschlossenheit entwickelt, wie er bis auf den heutigen Tag vereinzelt im modernen Europa zu finden ist. Wie dieses Wunder in so kurzer Zeit sich gerade in einem rückständigen Land vollziehen konnte, in einem Land konservativer Verschönerer, beharrlicher Anarchisten, einem Land, das sein eigenes Schicksal seit Garibaldis Tagen kaum selber ernst genommen hatte, — das läßt sich in der Tat nur aus dem fanatischen Fleiß, der übermenschlichen Arbeit, der beherrschenden Persönlichkeit eines einzelnen Mannes erklären, der den Grundstein zu alledem gelegt hat. Ein Land ohne wesentliche Industrie, ohne nationale Sammlung, ohne zusammengefaßte Disziplin wurde im Laufe einer fast lächerlich kurzen geschichtlichen Episode zum Vollwerk des Mittelmeeres, zu einer furchtbaren, gewaltigen — man kann beinahe sagen, zu einer vollgültigen, imperialistischen Macht. Daß diese Macht kein Raub ist, der verfliegt, hervorgerufen durch rattenlängerische Redefloskeln eines glänzenden Demagogen, das hat Italiens Schicksal, sein makkelloser Weg durch die Weltkriege der letzten sechs Jahre deutlich bewiesen.

Männer machen Geschichte,

so pflegt man zu sagen. Nicht überall trifft dies zu. Ebenso oft machen in der Politik Kleiber Leute, prägen die Zeiten erst in entscheidendem Maße die Charaktere, denen es weiter vordringen ist, Geschichte zu machen. Vor dem modernen Italien aber versagt das Gesetz dieser Wechselwirkung fast völlig. Von diesem Staat kann man den einzigartigen Staatsmann nicht abziehen, der ihn formte. Das Hervorgehen der faschistischen Partei und des faschistischen Italiens ist nicht nur abgepflegt, sondern im Voraus vorgezeichnet durch den Mann, seine Arbeit, seine Erfahrungen, seine Persönlichkeit, durch die Unzahl „subjektiver Faktoren“, die entscheidend in das Geschick eines Millionenvolkes eingriffen.

Dieser Mann hat in sich die Erfahrung sowohl der Arbeiterbewegung als auch der großbürgerlichen Rechtspolitik der letzten hundert Jahre zu einem einzigartigen Extrakt verarbeitet. Sein Weg führte ihn in den fünfzig Jahren seines Lebens durch alle Höhen und Tiefen: geboren im Hause eines ländlichen sozialistischen Agitatoren, erlitt er das Schicksal tausender unterdrückter Bauernsöhne des 19. Jahrhunderts. Die Welt, durch Handel und Industrie groß geworden, hatte für Millionen junger Mussolinis keinen Platz — er mußte, wie so viele andere junge Schicksalsgenossen, auf die Wanderschaft gehen.

Er hungerte auf deutschen Landstraßen, arbeitete als Maurer auf Schweizer Bauten, sah als „Staatsverbrecher“ in italienischen, österreichischen, österreichischen Gefängnissen. Er korrespondierte und konspirierte mit der sozialistischen Jugend der halben Welt, trank Tee mit allen Anarchisten, unterrich-

tete in ländlichen Schulen italienische Bauernkinder, von gleichem Blut, gleicher Abkunft wie er.

Von Nietzsche und Machiavelli bis Karl Marx sammelte er die revolutionierenden Gedanken seiner Zeit. Er begriff in harten Zerküngen zu erst, was soziale, dann später, im damals österreichischen Tirol, was nationale Unterdrückung bedeutete. Und langsam formte sich seine Lehre, die beides, Soziales und Nationales, umfaßte. Er hockte als kleiner Korporal (damals schon war er so etwas wie ein Volksheld und hätte dies gewiß „nicht nötig gehabt“) im Tode der Schützengräben am Isonzo, lag während eines grausamen Bombardements, verstümmelt, unfähig sich zu rühren, in durschlagigen Kriegshospitälern. Damals, als er schon vom Tod gezeichnet schien, und später, als er mit seinem Flugzeug abstürzte und sich fast das Rückgrat gebrochen hatte, — wurde er gesund, er kam durch, weil er, wie Napoleon, es wollte. Gehärtet, geküßt durch tausendfaches Leiden, durch heilbringend aufgenommene Erfahrung, gesegnet mit blühender Initiative und unermüdlicher Energie griff er zu, als das Nach-

kriegsitalien in heillosem Wirwar noch mehr aus den Fugen zu gehen drohte. Mit einer Truppe von 140 Mann eroberte er nicht nur die „Macht“, sondern auch Herz und Verstand der überwältigenden italienischen Mehrheit. Fünf Jahre lang verblieb es ihm, diktatorisch zu regieren, Gewalt gegen Gewalt — aber er hatte das Wort Hegels in seiner ganzen Bedeutung begriffen, daß „brandige Glieder sich nicht mit Lavendelwasser heilen lassen“. Der Fluch, auf den die Geschichte ihn gestellt hatte, der Fluch, von dem aus er die Geschichte zwang, funktionierte zu seinen Gunsten. Aber die Geschichte kann in unserem Kulturabschnitt nicht der Tummelplatz des allgemeinen weltumspannenden Glückes sein. Und, was er in den schweren, für ihn und für andere harten Jahren seiner Diktatur erreichte, was er aufbaute, das hat diese Opfer gekostet.

Was Mussolini aufbaute? Um die Worte von Professor Georg Meißner zu gebrauchen, der ein musterhaftes Buch über den Faschismus geschrieben hat: „Die Geschlebung des Jahres 1928 hat den faschistischen Staat in seinen Grundformen aufgebaut.“

National und sozial sind die Leitmotive des faschistischen Staates

Beide gehören auf das Engste zusammen. Die nationale Idee erhebt sich zur Fels der Vaterlandes und der großen Tradition. Wahrhafte Volksgemeinschaft gilt ihr als höchster Wert. Und diese Wahrhaftigkeit liegt in einer Staatsordnung, welche die soziale Frage in dem Sinn löst, daß jedem wertvollen Glied der Gemeinschaft ein entsprechendes Arbeitsfeld zugewiesen wird und an die Stelle des alten Stände- und Klassenregimes das korporative System der Berufsvereine tritt, von denen jede einen eigentümlichen Wert repräsentiert. . . . Trotz seiner antimarxistischen Tendenz kann man ihn als den sozialistischen Staat der Gegenwart bezeichnen. . . . Der faschistische Staat gibt dem sozialen Ganzen ein festes und gesichertes Gepräge, damit die Werte des geistigen und persönlichen Lebens sich ungehindert entfalten kann.

Nach 1928 die Weltkriege in ihren schwärzesten Abschnitten trat, stand Italien dem Unheil gegenüber. Es gibt wenige Staaten, die mit solch verhältnismäßig geringfügiger industrieller und handelsmäßiger Verluste über diese Jahre hinweggekommen sind. Noch aber ist der Bau nicht in allen Einzelheiten zu Ende geführt. Solange es in der ganzen Welt noch Produktionsunordnung, Abfahrlösungen, Arbeitslosigkeit gibt, wird ein Schatten dieses Chaos auch Italien überziehen. Dem Duce jedoch ist es zuzuschreiben, daß diese Schatten immer wie-

der vorübergehen, daß im Gegenteil eine steigende politische und wirtschaftliche Festigung, begleitet von einem bemerkenswerten technischen, künstlerischen, wissenschaftlichen Aufschwung auch von den erbittertesten Gegnern des Faschismus nicht aus der Welt gelugnet werden kann. Der Interventionskrieg, den die italienischen Emigranten von Frankreich aus eine Zeit lang betrieben, ist vergessen und verfallen — ohne jedes Blutvergießen. Die Arbeitsverhältnisse, begünstigt durch den ständigen Aufbau, haben sich mehr und mehr verbessert. Und so war es keine schönrednerische Phrase, wenn Mussolini 1928 einmal sagte: „Man soll nach dem Gesetz der Arbeit blicken, wie der gute Schiffer nach dem Kompaß.“

Zehn Jahre zählt nun das Wirken dieses Mannes am Staat, kaum dreißig sein Wirken in der Öffentlichkeit. Und alles, was man dieser Öffentlichkeit, diesem Staat, diesem erstaunlichen Manne selbst zu seinem großen Tag zu wünschen vermag, ist das, was er, wie anfangs erwähnt, in seinen eigenen Worten vor seinen enghen Mitarbeitern bekannte: daß es ihm vergönnt sein möge, den vollen großen Sieg des faschistischen Italiens „auf Erde und Meer“, darüber hinaus den Durchbruch des von ihm geschaffenen Prinzipals in der immer reifer dafür werdenden Welt in Gesundheit und Tätigkeit zu erleben.

H. A. Werner.

Mussolinis Mutter

Von Prof. Dr. Otto Raschke, Berlin.

Das „Dritte Italien“, wie Mussolini sein Ideal des faschistischen Staates von Anfang an als Fortsetzung des Römischen „Zweiten Italiens“ nannte, neigt sich in tiefer Ehrfurcht vor dem Frauen, die Mussolinis Leben mitgeleitete: Als die Gattin des Duce einmal in der Kammer einer Reihe ihres Gemahls auf der Treppe unterlauft laufen wollte, eine Waise ein Raunen durch die Reihen des verurteilten Parlaments. La Signora del Duce „presente“ (die Gemahlin des Duce ist anwesend) — ein Augenblick andächtiger Stille, dann erhoben sich die Abgeordneten schweigend und warteten, bis der Präsident ein Wort ehrfürchtigen Dankes an die Lebenskameradin des Führers gerichtet hatte; dann stand die Störung hundertlang unter dem Banner der Anwesenheit einer Frau!

Das Grab oder der Mutter Mussolinis ist, seit eine Kleinbahn in den letzten Jahren ihre und ihres Sohnes Heimat der Welt erschlossen hat, zum Wallfahrtsort Italiens geworden. Als die italienische Rednerversammlung vor einigen Jahren in Ferrara lagte —

von 98 000 Lehrern sind in Italien 85 600 eingeschriebene Faschisten

—, fuhr fast die ganze Versammlung nach Predappio in der Romagna, um eine Gedenkfeier am Grab von Rosa Mussolini zu halten und der toten Königin einen Kranz mit Worten der Ehrdigung zu dämpfen zu legen.

Rosa Mussolini, die Mutter, hat dem Manne die Prägung gegeben. Vaterlichkeit mag die Familie aus Bologna oder gar Venedig stammen, wo Kaufleute wohnten, die nach den feinen Stoffen aus Mussol den Namen Mussolini als Ehrentiteln annahmen; die Mutter aber ist eine echte Romanistin. In ihr lebt die alte Romanita oder Romanidola, die man von Piacenza über Modena, Bologna, Imola, Faenza aus durchfährt bis man zur Hauptstadt Forlì kommt und über Cesena der Rimini das Meer erreicht. Ein Ständchen von Forlì entfernt, zu San Martino in Strada, ist die Mutter geboren, in einem romantischen Dörfchen mit Familien, die sich gerade noch schlecht und recht ernährten als Tagelöhner, Ackerbauer, Reisbauern, jetzt nach Durchführung der Anleghung auch als Kleinrentner. Wie sie sie

über San Martino, Forlì und Predappio hinausgekommen, nie hat ein Einfluß der draußen geschäftig laufenden Welt sie erreicht. So blieb in ihr die alte mündlich überlieferte Geschichte dieses Fleckchens Erde erhalten und dazu die Sagen, das gesamte Volksgut, tiefes religiöses Empfinden und eine Ewigkeitsstimmung mitten im Lebenskampf und in Hoffnung und Freude.

Vierzehnjährig kam sie nach Forlì auf Lehrerseminar, achtzehnjährig suchte sie nach Stellen in der Umgebung und fand nach vielem Umherirren und manchem Vergeblichen und jagen Antiklopfen an Türen kleinerer und größerer Anstalten einen Posten im Vororte Predappio, dem kleinen Tobia.

Rosa Naltoni (so der Mädchennamen) wurde bald in dem Dörfchen eine beliebte und hochverehrte Lehrerin.

Benito war so frühreif,

daß er hier nicht viel lernen konnte, zumal er vorzog, ständig von den „verborgenen Wirtelern“ des Lebens zu lernen.

Der Vater wollte aus dem Sohne einen tüchtigen Schmiech machen, die Mutter setzte durch, daß Benito ins Collegium der Salesianer nach Faenza kam.

So konnte sie ihm den Aufstieg zu den lateinischen Klassikern, zum Gesehteden des ewigen Roms. Ein rührendes Geseht der Mutter an die Staatsbedürbe (Präfektur) in Forlì wird noch heute gelehrt: Sie bittet um eine Erziehungsbeihilfe für ihren Sohn, da er nach dem Urteil seiner Lehrer verspreche, etwas Tüchtiges zu werden (das Gesuch wurde abgelehnt — arme Präfektur!).

So ahnte sie dunkel die künftige Größe ihres Sohnes

Dieser hat inzwischen im nahen Forlimpopoli nach zweijähriger Ausbildung die Lehrprüfung bestanden und wartet nun einen Sommer hindurch auf Anstellung. Da trifft ihn die Mutter einmal in der Kammer inmitten der vielen Bücher, die er aus der Stadtbibliothek Forlì

holte, sie doch nichts anderes vom Leben als Lehren und Dienen. Und dazu gab ihr gerade die Schule in Tobia Gelegenheit. Meint man das Schulgebäude, so kann man eigentlich nicht auf von „Schule“ sprechen. Der Unterrichtsraum lag im Erdgeschoß eines kleinen Hauses, halbtages, dardunfel; der Fuß war von den Wänden gefüllt. Heucheltelt rann langsam an ihnen herab. Luft und Licht herrschte heute in den neuen prächtigen Schulgebäuden Italiens: Sonne und Leuchten brachte Rosa Naltoni in den armen Raum und in die Herzen der ärmlichen kleinen Kinder. Ueber den Säulstern der Stufen und der Mädchen, die tagaus tagein jubelte Naltoni herbeilen hatten, ging groß und golden jeden Morgen das Wort vom Volk und Gott auf. Die Welt sei zwar ungerecht, lehrte sie; aber wir haben die Unregelmäßigkeiten zu vergeben, Gott ist gerecht, darum läßt sich alles freudig tragen.

In dieses Dörfchen Tobia wurde nun Mussolinis Vater berufen. Alessandro Mussolini hatte das ehrliche Schmiedehandwerk erlernt; nach ebensolchen Irrfahrten, wie sie Rosa Naltoni beim Stellensuchen auf sich zu nehmen hatte, eröffnete er eine Werkstätte in Tobia. Der ruhige Schmied und die bescheidene Lehrerin fanden sich bald. Später eröffnete der Vater noch eine Gastwirtschaft und verlegte die Schule seiner Frau ins Obergeschoß des eigenen Hauses. Bald wurde der künftige Führer Italiens Benito geboren. Sechs Jahre darauf schenkte die schmiedende Mutter dem zweiten Sohne, Mussolinis waderem Mitarbeiter Arnaldo, das Leben; vier Jahre jünger war die einzige Schwester Edwige (Edwige). Die Erziehung der eignen Kinder kam nun zur Arbeit der öffentlichen Erziehung hinzu.

Sie wurde nicht schwer; denn die Kinder vererbten ihre Lehrerin wie eine Heilige. Dennoch war die Arbeit zu viel: der Hausbau, eine alternde Großmutter, die es zu pflegen galt, die Schule vor- und nachmittags, die Gaststube mit politisierenden Parteifreunden Alessandro — „povera la mia mamma!“ rief Mussolini in seinen „ricordi“ schmerzhaft aus, „arme Mutter, was tust Du alles in der Familie zu tun! Oft konnte sie nicht einatmen, ich höre sie dann aufstehen und hin- und hergehen, um Frieden für die armen geplagten Herzen zu finden, wohl zehn, zwanzig Male die Nacht. Morgens stand sie dann übermüdet auf. Und dennoch blieb es Schule halten!“

Schmalhans war Küchenmeister

Wohl verdienten Vater und Mutter gleichzeitig; aber der Vater war freigeigig gegen seine politischen Freunde und ließ den Romagnolen Wein selber gar zu oft umsonst fließen. „Wenn der Vater seinen Besuch mitbrachte“, erzählt Mussolini weiter, „gaben wir nur Suppe, Salat und Brot, abends gewöhnlich wilde Burgeln, welche die Großmutter tagsüber suchte und die, gelagert mit einem Tropfen Öl zusammengefocht, ganz köstlich schmeckten, und über meistens den Appetit auf mehr Essen vor den Augen gar zu schnell verschwand.“

Am meisten litt die Mutter unter den politischen Zusammenkünften in der Schmiede-Gaststube.

doch wollte sie dabei ihren Gatten nicht allein lassen. Alessandro Mussolini war politisch international gerichtet, hatte sich durch Studium damaliger Größen einige Bildung errungen und es zum Ortsvorsteher gebracht. Die Mutter empfand das Zusammensein mit den politischen Freunden mehr als Ausbeutung ihres Mannes. Da dieser aber daran hing und seine Befriedigung im Werden fand, ließ sie lange Wende, die sie zur Erholung gebraucht hätte, Nummern in einer Ecke und hörte den Meinungsstreit mit innerer Qual geduldig an. Sie suchte dabei zu retten, was zu retten war: daß nicht gar zuviel umsonst dabei getrunken, und daß schließlich auch einmal noch hundertlang Debatten mit dem Hin und Her des Redens Schluß gemacht wurde.

Zu dieser Mutter kam der Erstgeborene dann in die Schule. Wohl ging es streng in der Klasse her; aber

zu Fuß heranstept, wie er laut zu einem Kreise angenommenen Hören mit lebhaftem Nienenspiel und allen Gliedern spricht — seine erste freie Volksschule hält. Sie sagt sein Wort, sie lächelt nur und steht ihm im Geiste als Volksmann die Menge durch seine Art und seinen Vortrag mit sich führen.

Der Sohn hält es als Hisslehrer nicht lange aus, ihn treibt es nach der Schweiz. Er schreibt der Mutter die erste Unwahrheit: Er habe einen Posten in Lausanne, sie möge ihm das Reisegeld schicken. So wenig die Mutter selbst besitzt, sie schickt sofort 45 Lire.

So waffet sie überall über seinem Schicksal!

Ohne sie hätte Mussolini die Lehrzeit in der Schweiz, wo er Deutsch und Französisch lernte, nicht durchmachen können.

So sehr der Sohn den Vater liebt, so sehr er an der Grenze doch nicht zurück bei der Nachricht von der Verhaftung des Vaters wegen Unruhen in Predappio am Wahltage, sondern entschloß sich nach dem inneren Kampf für die Weiterreise in die Schweiz; sobald er über die Erkrankung der Mutter erfährt, eilt er in Faenza zum nächsten Wege, trifft die Mutter

Saisonschluß-Verkauf

Reste unseres Lagers können Sie jetzt sehr billig kaufen.
Sommertrikotagen, Polohemden, Badeartikel, Strümpfe, moderne Pullover
für Damen, Herren und Kinder.

Mannheim, Planken, 0 3, 4a
Ludwigshafen, Bismarckstr. 49

Strumpf-Weezera

Beachten Sie bitte
meine Schaufenster

Einige 100
Qualitäts-Damentaschen
zu außergewöhnlich billigen Preisen
Rudolf Schmiederer F 2, 12
Einige Schrankkoffer weit unter Preis!

Schuh-Instandsetzung-Expres
Schwetzingerstraße 94 H 2, 1 Schwetzingerstraße 154
empfehlen

Die Deutsche Dauersohle
Haltbarkeit wie bei gutem Leder
Beste Qualität — Ago geklebt — Billigster Preis

Damenstrümpfe
Herrensocken
Wolle
Kurzwäsche
Seidenwäsche
Herrenhemden
Kragen
Badewäsche
Badeanzüge
Badehosen
kauft man vorteilhaft bei
Lina Lutz, Mannheim R 3, 5a
Beamte und Festangestellte erhalten
Zahlungserleichterungen.

Mannheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Die Bank für den
Mittelstand
für Handwerk u. Gewerbe
Mannheim C 4, 9b

Trauerkarten liefern schnellstens
Hochdruckerei Schmalz & Lischinger
R 3, 14/15 C 7, 6

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
an dem so schmerzlichen Verlust meines lieben
Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters,
Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn
Andreas Sohns
sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.
Mannheim, den 28. Juli 1933
18431" **Luise Sohns Wwe.**
Familie Schölich

Todes-Anzeige
Heute vormittag starb nach langem schweren Leiden
mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Gottlieb Hausser
Metzger und Wirt
Im Alter von nahezu 58. Jahren.
Mannheim, 28. Juli 1933.
Lerchenstraße 11
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Magdalena Hausser geb. Treiber
Die Beisetzungsfeier findet Montag, 31. Juli, 33 vormittags 11 Uhr,
im Krematorium statt. 18441

Saisonschluß-Verkauf

zu ganz niedrigen Preisen
C. W. Wanner
Vornehme Herren- und Damenmoden
Mannheim — M 1, 1 — Nähe Schloß

SEIGELMARKEN
FABRIK
ETIKETTEN
Gummi Stempel.
(Eigene Fabrikation)
Siegelmarken — Email- und
Messingstempel, Schablonen
Stahlstempel etc.
Gravierungen aller Art
PETER WERRE, Graveur
Mannheim, F 3, 17, Ecke Tel. 33 400

PRESTO
billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

Trinkt gesunden Obstmost!
Gesunden naturreinen Obstmost liefert
frei Reifer Alter zu 20 Pfennig gegen
Bar bei Anlieferung 15 361
Emil Kübler, Weiler
Oberamt Heilbronn.

Matratzen-Burk
Ludwigshafen, Hagenstraße (Schlach-
thofviertel), Tel. 62 755.
Traummatratzen, 1a Ausführung, M 11 bis 14
Schönerboden, M 4, 450, 5, 650
Reißelbäuden, alterbesten Reßel, Steilig, mit
Reiß (gemischt) M 7, —
Matratzen in einfacher Ausführung.
Rappmatratzen Steilig mit Reiß:
Dress 1 Dress 2
90:190 22 1/2 Pf. 50, — 43,50
90:190 24 Pf. 52, — 45, —
105:190 27 Pf. 56, — 49, —
105:200 30 Pf. 60, — 53, —
Wenden Sie genau auf das Gewicht.
Rapp = alterbesten 1a Reßel. — Pf. 1, —
Dress 1 = 1a Halbfein, viele Muster, 3, —
Dress 2 = 1a Halbfein, einfarbig 2, —
Billigste Matratzen auf Anfrage. Verlan-
gen Sie Preis- und Rappmatratzen. Verfe-
rung franco jeder Verpackung. Meine
Preise sind keine Schmeichelei, sondern wahre
Preise. Bei Aufträgen Bestellen-Annahme
angeben. (1842)

Wäscherei Ideal
Pfundwäsche
Gardinen
Lortzingstr. 21-23
Fernruf 53161

Fahnen
in allen Größen
Uniform-
Ausstattungen
Reitcord Velveton
BdM u. Hemden-
stoffe sehr billig
P. Florschütz
S 3, 4

Fahrräder
in allen Ausführ.
mit langjähriger
Garantie, verkauft
spottbillig
Gteinbach,
Dr. Merckstr. 27:
kein Laden.

Kaffee-Restaurant
Rennwiesen
Größtes und schönstes Garten-
Restaurant mit
Kinder-Vergnügungspark
Eigene Konditorei.
Auswahrreicher
Mittag- u. Abendtisch
Jeden Sonntag KONZERT

Anita Maria
Friedrichsbrücke Telefon 514 48
Montag, 31. Juli, zur
Schloßbeleuchtung Heidelberg
Abfahrt 17.30 Uhr.
6. August nach Hirschhorn, Abf.
7 Uhr früh. Hin u. zur. RM. 1.50
im Vorverkauf bei Velten, O 2, 8,
an Bord und Mittelstraße 56
nur RM. 1.20.
Jeden Mittwoch nach Worms, Abf. 2 Uhr
Jed. Donnerst. n. Heidelberg, Abf. 1.45 Uhr

Trinkt das gute
Lohrer Bier
Schloßbräu Lohr
i. Bayern
Bestellungen für Faß- u.
Flaschenbier erbitten an
Niederlage: Mannheim, S 6, 9
Telephon 22224.

Kauft Nähmaschinen
„Mundlos Voran“
Sebastian Rosenberger, Mannheim C 3, 20
Telefon 27 944
Nähmaschinen-
Fachgeschäft
Eigene Reparaturwerk-
stätte für alle Systeme.

Franz Herrwerth
Wein- u. Edelobstbrennerei
Mannheim-Käfertal
Gegründet 1882 / Telefon 530 63
offert aus eigener Brennerei:
Zwetschenwasser
Echtes Kirschwasser
verschiedene Weinbrände
Günstige Bezugsquelle
Kleinverkauf: **Fasanenstr. 21**

Schuh-Reparaturen
Zur Aufklärung!
Langjährige Reparaturwerkstätte
der Firma Salamander.
Xaver Wüstum nur R 4, 2
gegenüber Hakenkreuzbanner.



Seit mehr als 30 Jahren
Spezialist in
Rolläden
aller Art für
Möbel, Fenster
Türen, Garagen usw.
Stierlin & Hermann
Rollläden- u. Jalousie-Fabrik
MANNHEIM
Augustenstr. 82, Tel. 41002

Eine
Mercedes
Kleinschreib-
maschine
schon für
RM 7.90
monatlich
Druckschreib- u. Kopier-
Friedmann
& Seumer
Mannheim, Q 7, 1
Tel. 271 60/61

Eisschränke
K & M
Qu 5, 3

Qualitäts-
Räder
Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sonn. Fahrräder in
allen Ausführungen.
Nach Maß, und
Sonderanfertigung.
Doppler, K 3, 2
Sinterhaus.

Schulmalkasten
Zeichenblock
August Spangenberg
T 2, 4

Fahrräder
Sportfähig, leicht, neu,
ab 25.— RM.
Penn. R 3, 16,
O 4, 14.

Schreibmaschinen
gebr., mit Garantie,
Philipp Metz.
Qu 2, 15.
Telephon 32 193.
Reparaturwerkstätte.

An- und Verkauf
von Kleidern, Schuhen,
Möbeln, Koffern, etc.
Kavalierhaus
Ink. Franz Heinemann
J 1, 20 Tel. 25 736

Presto-
Fahrräder
von 55.— RM. an.
Orfahne u. Repa-
raturen sup. billig.
2. Bgl. O 7, 24.
i. Bgl. (18354)

Vergiß der Sorgen
schwere Last,
Und mach bei
**„Palmbräu-
Märzen“**
Rast!
Ausschankstellen:
Braustühl, B 2, 10, Otto Kopf
Gaststätte Rinza, K 3, 4, Albert Rinza
Altes Schützenhaus Fiedenhalm
Peter Kronenberger
Kantinenwirtschaft Spiegelhof
Waldhof, St. Scharrer
Vater Jahn, T 4a, 1, August Barth
Bierablage Mannheim
Tattersallstr. 5 Fernspr. 444 94

Carl Wild
am Marktplatz, Weinheim
Manufaktur- u. Modewaren
Aussteuerartikel u. Wäsche
Damen-, Herren- u. Kinder-
Bekleidung
SA. Blusen, Hosen, Mützen
zu billigsten Preisen

Neue Annahmestelle für
Färberei Bischoff
chem. Reinigung
bei Stickerei Schöber
Meerfeldstr. 59 (Laden)
Weitere Läden und Annahmestellen:
Qu 1, 12, F 4, 10, Tel. 32066
T 6, 33, L 3, 3a, Qu 5, 2
Billige Preise! Gute und schnelle Bedienung!

Pfundwäsche
wird am billigsten, besten u. schonen-
sten behandelt bei der
Mannheimer Hauswäscherei Sandhofen
Warum?
Weil sie nur mit weichem Wasser wäscht
0 Härtegrad wie Regenwasser
Permutanlage
Wird im Erlen getrocknet und
gebleicht
Sammelaummer 59455

Ehesstandsbeihilfe!
K. Lehmann, T 3, 2
Tel. 22523
das solide preiswerte
Möbel-Spezialhaus
Eigene Schreinerei, Reparaturen
Modernisieren alter Zimmer

Fahnenstangen
in allen Größen vorrätig
Galerieleisten
Anfertigung nach Maß
Sperrholz, Furniere u. Stuhlsitze.
sämtliche Drechsler-Waren und
Kehleisen zu haben bei
Wilhelm Kadel, Holzdreherei
T 4a, 10 Tel. 23349

Vollbad-
Feuerverzinkung
jeder Art bei billigster Berechnung
Rudolf Geisel
Neckarsauerstr. 154/162. Tel. 41254/55
(früher Enzinger Union-Werke)

Preiswerte
Fleisch- u. Wurstwaren
nur beste Qualität, bietet an
Eugen Beck, Metzgerei
Tel. 31284 J 2, 1 Tel. 31284

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 29. Juli 1933

München: 7.00 Frühkonzert, 7.10 Frühkonzert, 8.00 Im Hof des neuen Schlosses: Morgenfeier der deutschen Turnerjugend, 10.00 Nachrichten, 10.10 Ruffkonzert, 11.10 S. S. 12.00 Wetterbericht, 12.20 Du Vaterland! Neue Kompositionen, 12.45 Deutsches Turnfest Stuttgart: Bericht, 13.30 Deutsche Kleider und Tänze, 14.30 S. S. 14.50 Schwäbische Anekdoten, 15.10 Jüdisches Konzert, 16.30 Aus dem Operetten, 18.35 S. S. Kurzweilungen, Sport, 19.00 Stunde der Nation: „Volk und Gewehr“, 20.45 Deutsche Überführer, 21.30 Nationale Feiern zum 15. Deutschen Turnfest, 22.45 S. S. 23.00 Turnfest: Weltweit zusammenfassender Bericht, 23.30 Langmüsst.

München: 7.00 Frühkonzert, 12.00 Mittagskonzert, 13.15 S. S. 13.30 Von leichtfertigen Kaballieren, 14.30 Unterhaltungskunde, 15.25 Zu Ruffkonzert, 16.30 Geburtstagsvortrag von A. Dreier, 17.45 Stunde der Jugend, 18.30 Humor im Kleide, 19.00 Stunde der Nation, 20.00 Deutsches Sommerfest 1933, 23.10 Nachtmüsst.

Deutschlandsender: 6.30 Frühkonzert, 12.00 Mittagskonzert, 13.45 Neueste Nachrichten, 14.00 Konzert, 15.45 Märchen, 16.00 Jugendstunde, 16.40 Konzert, 17.00 Sport-Wochenchau, 17.30 Heimat und Meer, 18.05 Frühkonzert, 18.30 Schallplattenkonzert, 19.00 Stunde der Nation, 20.00 Herbst Ernst Grob singt, 20.30 „Katen Sie mal!“ Lustiges Kopfbrechen, 23.00 Nachtmüsst.

Parole-Ausgabe

(Redaktionsrat für Parolausgabe täglich 19 Uhr)
Alle Zeitungen für den redaktionellen Teil sind nicht persönlich zu adressieren.

Kreisleitung

Beir. Fritz Johann Schreiber. Hiermit unterliegt noch einmal nachdrücklich allen Parteimitgliedern der Stadt- und Landgemeinden, insbesondere den Interessengruppen Vorwärts zu helfen, die zu einem Besseren gegen die Firma Schreiber bzw. deren Filialen liegen wollen. Wer gegen diese Anordnung verstoßt, wird unmissverständlich sofort aus der Partei ausgeschlossen werden.

Beir. Doppelverdiener, Wg. Gader, Volkshaus, p. 4, 5, ist mit der Bearbeitung der Doppelverdienerliste beauftragt worden. Alle diesbezüglichen Rückfragen und Anfragen haben an Wg. Gader zu erfolgen. Das Amt eines Kreisverordneters hat Wg. Gader nach wie vor aus.

Beir. Unterfuchungs- und Schulungsaussch. Der Aussch. der Kreisleitung gibt bekannt, daß sämtliche Ausschüsse aus der Partei im Hinblick der Genehmigung des Reichs- und Landes, bedürfen. Ausschüsse ohne diese Genehmigung sind ungültig. Ist auf Ausschluß erkannt, dann sind die abgeordneten Ämter eilig auf dem Reichs- und Landes zu melden.

Beir. Neuanmeldungen. Die Adressen der Neuanmeldungen sind umgehend von den Ortsgruppen an die Kreisleitung, Wg. Rosenberger, zu senden, damit die Bearbeitung der Neuanmeldungen eine ununterbrochene Fortsetzung erhält.

Der Kreisleiter: ges. Tr. R. Roth.

Arbeitsvermittlung

Gefucht: 2 tüchtige Steinmetzmeister (160 Gulden), bis 25 Jahre. Tüchtigen müssen Mitglied der NSDAP, aber der NS-Frauenkraft sein. Zu melden beim Arbeitsamt Zimmer 33 (Herrn Schmidt).

Der Kreisleiter: ges. Tr. R. Roth.

PD.

Friedrichshafen, Seite 5 (Faktenkreuzbanner). Schenkenweg, Friedrichshafen: Montag, 31. Juli, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung, Lokal „Hilf. Hölzer“, C. 3, 20.

Wien, Samstag, 29. Juli, 20.30 Uhr, Rometraditionabend bei Wg. Seb. Schmidt, K. 2, 18.

SS.

Infolge Neuauflage der SS-Stärke im Bereich des bisherigen Sturmabteils 1/32 dieser neuauflage SS-Stärke 4/11/32 zur Einrichtung neuer Schreibstube um sofortige Ueberlieferung von gebräuchlichen Büromöbeln, Schreibmaterialien, Schreibmaschinen usw. Alle Stühle werden gegeben, Mitteilung dem Führer des SS-Sturmes 4/11/32, Göttinger Kampart, Dammstraße 15, ausgehen zu lassen.

NS-Frauenkraft

Sämtliche Versammlungsberichte der NS-Frauenkraft sind kurz zu fassen und an die Kreisleiterin, Frau Th. Oelenein, persönlich abzugeben.

Bekanntmachung

Beir. Rüdigerport Altenbach
Die im Kinderheim Altenbach untergebrachten Kinder kommen am heutigen Samstag zurück. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder am heutigen Samstagvormittag 6.30 Uhr in Mannheim an der Ingenieurschule in Empfang zu nehmen.

Für die Eltern der Ferienkinder

Montag, 31. Juli, ab 17 Uhr, sind die Transportkarten bei den Ortsgruppenleiterinnen abzuholen.

Chhast, Dienstag, 1. August, 20 Uhr, Heimabend, Rennstade.

Friedrichshafen, Montag, 31. Juli, 20.30 Uhr, Mitgliederversammlung im „Hilf.“

NSBO.

Gumboldt. Ab 1. August befindet sich das NSBO-Geschäftsamt in der Gumboldtstraße 8 bei Hilpf. Sprachstunden sind: Montag, Mittwoch und Freitag von 7-9 Uhr abends. Die Sprachstunden sind unbedingt einzuhalten. — Arbeitsunterstützung für sämtliche Arbeitslosen und Arbeitsbeschäftigte jeden Mittwochsabend 8.30 Uhr im Heim Gumboldtstraße 8.

Jungbusch. Die Sprachstunden bei Wg. Rudolph, H. 7, 18, finden heute aus.

Rampfbund für den gewerblichen Mittelstand. Kdmeckers. Der Kurs findet erst im September der NS. Anmeldungen können noch beim Kursleiter, Dipl.-Kfm. Schmidt, H. 1, 14, abgegeben werden.

Kunstwerkstatt

Dienstag, 1. August, im Laboratorium der Kreisrundfunkstelle Mannheim, K. 1, 19, um 20 Uhr Tagung der Kunstwerke des Kreises Mannheim. Es werden sämtliche Kunstwerke im Werk.

Nationalsozialistische Kriegsoffiziersversorgung

Waldhof. Montag, 31. Juli, 17.30 Uhr, findet im Lokal Kraft im Waldhof, Sandstraße 2, unsere Mitgliederversammlung statt. 6 Uhr Uebertragung der Rede unseres Reichsführers, Kam. Oberlinhaber, von der ersten Kriegsoffiziersversorgung.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilhelm Rattermann

Beauftragter für Reichs- und Kriegspolizei: Dr. W. Rattermann; für Reichs- und Kriegspolizei: Dr. W. Rattermann; für Reichs- und Kriegspolizei: Dr. W. Rattermann.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 61, Wilhelmstraße 12.

„Faktenkreuzbanner“-Verlag G. m. b. H., Berlin-Schöneberg: Kurt Schönmig.

Druck: Schmalz & Lehmann, Abteilung Zeitungsdruck.

Schwetzingen und Umgebung

Saisonschluß-Verkauf

unter bedeutend zurückgesetzten Preisen. — Die große Gelegenheit sich mit billiger Ware zu versorgen.

Beachten Sie meine Schaufenster

Kaufhaus **Carl Seßler**
Schwetzingen

Gesundheitsbetten „Rosyda“

keine Feder und keine Wollfüllung, nur reine Naturwollfüllung — deshalb die vorteilhaftesten und wertvollsten Betten für Gicht-, Rheuma-, Ischias- und Asthmaleidende.

„Rosyda“

— Betten sind leicht, warm, für Kranke schmerzstillend, schwächen nicht und sind billiger wie Federbetten. Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Original-Musterkataloge mit Angabe ob Unterbett, Leibdecke, Steppdecke oder Kopfkissen.

„Rosyda“ Manufaktur Schwetzingen
Karlsruherstr. 10

Mein Saisonschluß-Verkauf

Ist eröffnet und bietet Ihnen außergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit in allen Sommerstoffen, Badekleidung sowie Herren- und Damen-Bekleidungsartikel und vielem anderen.

Adam Seßler, Schwetzingen

Achtung!
In Kohnstr. 10
kann bestellt werden
bei (27401)
Heinrich Kohnen
Offenbach

Fuchs
(Wollsch)
11 Jahre alt, jugend
zu verk.
Reich, Wollsch. 4.

Offene Stellen
Tücht. junges
Servierfräulein
für sofort gesucht.
Hotel Hirsch,
Schwetzingen.

Volksbank Schwetzingen

a. G. m. b. H.
empfiehlt sich als
Bank und Sparkasse.

Kurz-, Weiß- und Wollwaren

in bekannt guter Qualität nur von

Geschw. Berberich

Mannheimerstr., Ecke Heil-Elbergerstr. 2

Metzgerei Schuster

Schwetzingen
Verbilligtes Fleisch
1 Pfd. 60 Pfg. 2 Pfd. 1.10 M.

Astrologie!

Wissenschaftliche
Klärung über Zukunft und
Vorgangsbild

Preis R.-Mark 1.—
Nur 5 Tage hier, auch
Sonntags
Spezialstund. v. 10 Uhr
vorm. bis 9 Uhr abends
Frau Enseleit
Schwetzingen
Herzogsstr. 19

Berufstätige Dame

sucht auf 1. Etage
1 Zimmer u. Küche
oder 2 kleine Zimmer
in gut. Hause, Preis-
ang. u. Nr. 27-460
Schw. an die Wg.
u. Wg. Schwetzingen

Im Weinbän

solche im Süden auch
nahe dem Hause,
empfiehlt sich
Erika Walter,
Kodensheim Rathaus-
straße 10.

Philipp Schweinhardt

Schwetzingen / Bürsch

Saisonschluß-Verkauf

in Sommerartikeln und deren
Residenzen zu sehr billigen Preisen
Benutzen Sie diese vorzügliche Kaufgelegenheit!

Saisonschluß-Verkauf

Außergewöhnlich günstige Angebote in
Kinderkleider St. 95 Pf. Sommerjoppen
Damenkleider 1.50, 95.- Spiel- und Waschanzüge
Blusen, Pullover Flanellhosen
Sommerstoffe Badeartikel

J. Bräuninger Nachf.

Eugen Raisch, gegr. 1832 Schwetzingen Dralkönigstr. 17

Danksagung

Für die anlässlich des Hinscheidens unseres
unvergesslichen Gatten und Vaters

Joseph Hungerle

erwiesene Anteilnahme sprechen wir unseren
hochachtungsvollen Dank aus.
Besonderen Dank dem Oberhaupt unserer
Gemeinde, der NSDAP, der NSBO, der
Ehrenwache der SS, der SA, der HJ, der
NS-Frauenkraft, dem BDM, dem Gesangs-
verein, Sängereinheit, der Turngemeinde,
der Betriebsfeuerwehr des RAW, und der
Gemeinnützigen Bauernschaft für die Kranz-
und Blumenpenden, die erhebenden Worte
am Grab und die Grabesänge.
Herzlichen Dank auch allen für die über-
aus zahlreiche Beteiligung auf dem Wege
zur letzten Ruhestätte.
Plankstadt, den 29. Juli 1933.

**Frau Kath. Hungerle Ww.
und Kinder.**

Die deutsch-deutsche Bevölkerung
von Schwetzingen und Umgebung
liest nur das „Faktenkreuzbanner“

Bürgerverein Schwetzingen

Generalversammlung

Heute, Samstag, 29. Juli, 18.30 Uhr, findet im
„Blauen Zoh“ eine Generalversammlung statt.

Tagesordnung:
1. Bekanntgabe und Genehmigung der Beschlüsse
des Vorstands.
2. Bericht des Kassiers.
3. Bericht des Schriftföhrers.

Der Vorstand.

Saisonschluß-Verkauf!

Ihr Besuch — Ihr Vorteil!

Leop. Strathaus.

Durch deutsche Gaue

Rothenburg ob der Tauber / von H. Falkenheim

Rothenburg, die Stadt ohne Kino!
Ich war fassungslos vor Staunen. Ich konnte mir gar nicht denken, daß solch eine Möglichkeit überhaupt noch bestand. Und doch lag ich den Beleg dafür in der Zeitung.
Dorthin mühte ich fahren, das stand fest. Kein Kaiser und kein Pöbel hätte mich rascher da-

sängste Gericht" und nicht zuletzt die Steinbauerarbeit der Gerichtsschranken, hinter denen die Sitzungen des Bürgergerichts tagten. Ueber den materlich reizvollen Hof gelangte ich in das Erdgeschloß, in die fast ganz ausgeräumte Folterkammer, von der aus unterirdische Wege in die Staatsgefängnisse führen.



Rothenburg ob der Tauber

zu verführen können, als diese sensationelle Tatsache.

Auf dem Berggründen, der sich aus der Talniederung erhebt, zeigt sich die romantische Silhouette einer an Türmen und Toren reich gesegneten Festungsstadt, die in ihrer blühenden Geschlossenheit wie eine stolze Ritterburg wirkt. 33 Türme blicken ins Tal hinab, über die üppige Vegetation eines fruchtbaren Landes. Eine alte Ringmauer umschließt schützend die Feste, die von den Kämpfen der Reichsstadt um ihre Existenz viel zu berichten weiß. Die Innenseite der Mauer ergibt den hölzernen Wehrgang. Ihn muß man entlanggegangen sein, um einen rechten Ueberblick über die lauschigen Winkel der Stadt, die vielen Türme und Tore, die frühlichen rötlichen Giebelhäusern gewonnen zu haben inmitten von bunten Büschen und blühenden Bäumen.

Ich nahm den Weg über schwäbisch Nordlingen und flog zum Spitaltor empor.
Vor mir erhebt sich das feste Bollwerk der Stadt gen Süden, das Spitaltor. Sieben Tore folgen ihm hintereinander, ein jedes mit einer Falltür versehen.

Den Topplertweg entlang kam ich zum östlichen Eingang der Feste. Ein Schritt weiter durch das Tor und ich überblickte einen alten Hof. Rechts und links ein Tor, die einstmalig auf den Wall führten, wo die Geschütze aufgestellt wurden.

Oben Stein ein Wahrzeichen von historischer Bedeutung. In freudiger Erwartung betrat ich die Stätte verkündeter Heldensagen und Lieber, die Stadt ohne Kino.

Ich schenkte die stille Adersgasse zum Marktplatz zu, freute mich an den alten Giebelhäusern mit Fachwerkschmuck, den sinnigen Sprüchen über Tor und Türen, dem alten Röhrenbrunnen. Auf dem Marktplatz übertraf mich ein festes Bild. Ich wollte meinen Augen nicht trauen. In den Laubengängen des Rathauses, auf dem Marktplatz, vor der Herrentrübste, lustwandeln Gestalten vergangener Zeiten. Der Eindruck dieses Bildes war unerhört. Jägernd näherte ich mich der Menge, als hätte ich Furcht, sie könne durch einen Zauber wieder verschwinden. Stolz alte deutsche Ritter, Knappen, Soldaten, Frauen, würdige Bürger tummelten sich in buntem Durcheinander. Da ertönte der erste Schlag der zwölfsten Mittagsstunde von der Kunst der Herrentrübste herab. Das Gepolter verhallte. Aller Blicke richteten sich auf die kleinen Uhrzeigerfenster, die sich knarrend öffneten. In dem einen zeigte sich der Heldherr Tillo mit einem Stab und winkte. Im anderen der Altbürgermeister Ruch. Er hob den Riesendumpe an den Mund und leerte ihn in einem Zug, errang Tillos Gnade und rettete die Stadt.
Nach dem zwölften Schlag schlossen sich die Fenster wieder.

Dem tapferen Ruch zu Ehren befahl ich mir den weltberühmten Kaiserlauf mit der mächtigen Holzbede, den Bildern aus der bayerischen Geschichte, dem kaiserlichen riesigen Doppeladler mit den Rursfinken und dem Stadtwappen, auf der Langseite die Steinbildhauerarbeiten, das

In einem jener graulichen Verstecke, die eine so blutdürstige Geschichte haben wie die Zeugnisse und die Wellenlinien Benedigs, starb der große Bürgermeister Toppler 1408.
Bestenfalls ich auf, als ich wieder im Hof

In diesem Sommer: auf nach Dinkelsbühl Die tausendjährige Stadt

Von Fritz Doederlein

Vom 18. bis 20. August wird mit festlichen Veranstaltungen die ehemals freie Reichsstadt ihres 1000jährigen Bestehens gedenken.

In fränkischen Gauen, dort, wo von Süden

die warme Sonne über mir lüftete, die das Brachtor, den früheren Haupteingang, voll beleuchtete. Durch das Tor gelangt man in die Galtengasse, in der früher der Galteng stand, als sich die Stadt noch nicht über die Wehrmauer erstreckte. In der Nähe des Kapellenplatzes wurde im 14. Jahrhundert die Jacobskirche erbaut. Die Ungleichheit der Türme hat ihre Geschichte. Der eine Turm wurde von dem Erbauer selber ausgeführt, der andere dagegen von seinem Gefellen, und zwar viel schöner, als der erste. Aus Kerger darüber soll sich der Meister von der südlichen Wendeltreppe heruntergestürzt haben.

In der Kirche ist einer der schönsten deutschen Hochaltäre. Der Altar, der sich in der Kirche befindet, hat auch den Schlüssel der Fränkischkirche im Verwahr. So wanderten wir die Klosterstraße entlang zum Buretor. Der Ausblick über die Mauer ist köstlich. Man überblickt den trostlich dreinschauenden Nordteil der Stadt, und geht der Blick über die Mauer hin, erhebt sich aus dem Grün die stolze Engelsburg.

Dunkel und schweigend lag am Abend das einsame Herrenschloß vor mir. Gespenstisch hob sich die Silhouette des fernen Tores vom Sternhimmel ab.

„Die Stadt ist echt!“ Das fühlte ich froh aus Herzengrund. Rings die Spuren deutscher Geschichte! Es gibt wohl kaum einen Ort, der einen so vollständigen Rückblick in die Zeit des deutschen Mittelalters gibt, wie das einzigartige Rothenburg o. d. Tauber.

Hier genießt man nicht nur in Rückerinnerungen, sondern der Aufenthalt wird von Kerzen zur Nervenerfrischung empfohlen. Nach Blut- und Stoffwechselkrankheiten, Erkältung der inneren Organe, Bronchitis, Herzleiden, Asthma und auch Frauenleiden.

Die Höhenlage (423 Meter) ist ein wichtiger Faktor. Alle sanitären Einrichtungen stehen den Patienten zur Verfügung.

So finden der Gesunde und der Erholungsbedürftige dort, was sie brauchen. Abwechslung durch schöne Spaziergänge in das reizend gelegene Tal und die Verwässerungen im Ort, den Zauber der Altstadt.

lichem Tale gelegen, umgürtet von breiten Tälern, auf denen Seerosen blühen.

Tausend Jahre sind vergangen, seit zum ersten Male Wall und Graben gezogen wurden um die Siedlung fränkischer Bauern-Krieger im Wiesengrund, am Hügelrand. Tausend Jahre deutscher Geschichte mit all ihren Kämpfen und Witternissen, ihrer Kaiserpracht und Reichsstadtherrlichkeit, ihrem Bürgerholz und Bruders-



DAS TAUSENDJÄHRIGE DINKELSBÜHL
ALTER RATHAUSBRUNNEN

und Westen die Bogen des schwäbischen Einflusses herandrängen, liegt Dinkelsbühl. Ein paar Bahnstationen entfernt von Nürnberg und Rothenburg, seinen Schwestern; noch nicht ganz so berühmt wie sie; so groß und reich nicht wie das stolze Nürnberg, doch vom gleichen Gepräge deutschen Mittelalters; nicht wie Rothenburg auf fahner Bergeshöhe, vielmehr in lieb-

zucht. Noch zeigt man an Kirchenmauern die Inschriften, die Barbarossas Kreuzritter mit ihren Lanzen eingeritzt; Rudolf von Habsburg lehrte bei der jungen Reichsstadt ein und viele, viele seiner Nachfolger fühlten sich sicher im Schutze ihrer Bürger, wenn sie in Krieg oder Frieden, der großen Heeresstraße folgend, in ihr rasteten. Bürgerhäuser trogten 1387 den all-

eingefessenen Patriziern die Teilnahme am Stadtreger ab, bauten den zweiten Mauer ring um ihre Heimat und setzten sich das unvergleichliche Denkmal eines einzigartigen Domes um die Zeit, da Christoph Columbus mit der „Santa Maria“ kühnen Rutes nach Westen segelte. Luthers neue Lehre erregte die Geister und fügte zu den sozialen Kämpfen den frischen Brandstoss der Glaubenszwietracht hinzu, bis dann in dem unglücklichen deutschen Lande dreißig Jahre lang der Krieg tobte, der für Dinkelsbühl, die kleine Reichsstadt mit 5000 bis 6000 Seelen, acht Belagerungen und mehrere Eroberungen bedeutete und der der gepeinigten Stadt über 1,5 Millionen Gulden und zwei Drittel ihrer Einwohnerschaft kostete. Solch tiefe Wunden vernarben schwer. Mit des Reiches Herrlichkeit sank auch Dinkelsbühls Glanz dahin, wenn auch die Träger der verblassenden Kaiserkrone noch immer in prunkhaftem Reise wagen zu ihren Toren einzogen. Und dann endlich nahm der Herrscher des jungen bayerischen Königreiches die Stadt unter seinen segensvollen Schutz. Befreiung aus den Händen der Rotten, neues Sehen nach Einigung aller deutschen Stämme unter einer Kaiserkrone, dieses Wunsch des Reiches Erfüllung, Weltkrieg, Zusammenbruch und Wiederaufbau — das alles haben die Bewohner miterlebt, miterlitten, miterfreut; doch das Erbe der Väter, die Stadt, groß geworden im gotischen Geiste, das haben sie in Treue bewahrt. Und wenn auch Eisen sie umrankt, noch tragen die 20 Türme und Tore, wie einst, als heiß der Kampf um sie wogte. Noch drängen sich die spitzgiebligen Häuser des 15. Jahrhunderts in den gleichen breit atmenden Strohenzügen und denselben lauschigen Gassen um das hehre Gotteshaus des gotischen Meisters.

Der Dom zu St. Georg. — Wer erkennen will, daß Gott unendliches Ringen und Streben in göttliche Höhen bedeutet, und daß diese Gottessehnsucht nicht notwendig mit unklarer Mystik und trauer Absonderlichkeit verbunden sein muß, der wandle umher in der lichtdurchströmten, dreischiffigen Halle, dieser Kirche, zwischen den 22 Riesensäulen aus bellgraum Sandstein, die hoch, hoch oben zu einem reich und doch klar gestalteten Gewölbe sich vereinigen.

Dieses Gotteshaus ist der Brennpunkt der ganzen Stadt. Vor seinem Portal, mit einem ergreifenden Crucifixus freuzen sich die vier Hauptstraßen, die nach Norden und Süden, nach Ost und West den Wanderer zu einem der vier Tore geleiten: zum Bärntor hin über den Altrathausplatz mit seinen mächtigen Steingiebeln und den friedlich plätschernden, von roten Geranien umbläuten Löwenbrunnen; an reizenden Treppengiebeln, am Renaissancebrachibau des „Deutschen Hauses“ vorbei zum Rothenburgertor, das die breite Patrizierstraße abschließt; nach Süden hin gegen Nordlingen in einem Strömungs, der feinsten feinsten sucht in seiner groteskgotischen Fackelkline und endlich gegen das Segertor zu, den trostlich mächtigen Bergfried, eine leicht ansteigende Straße mit bunter Blumenfülle an all ihren lustig gemalten Giebelfronten, von denen kunstvolle Wirtshausbilder weit in sie hineinragen. Zu diesen vier Hauptstraßen drängen die Gassen und Gäßchen, die viel des Köstlichen bergen an altem Fachwerkbau, schmiedeeisernen Fenstergittern, verzierten Gärten und Höfen, Kunstschätzen in Museen und Kirchen.

Diese stille, mittelalterliche Stadt ist umschlossen und umweht von einem Mauerring mit einer Fülle mannigfaltiger Türme, vom festen Luginsland bis zum wohllich eingerichteten Wiedermeler-Turm am sonnigen Zwingerparken. Und drei Seiten dieses Mauergürtels spiegeln sich in stillen, dunklen Wassern, auf denen Schwäne ihre Kreise ziehen und Seerosen in Hülle sich angesiedelt haben.

Die Chronik der jahrtausendalten Stadt weiß zu berichten, wie in schwerer Kriegsnot, da Gustav Adolf, der siegreiche Schwedenkönig, an die Tore pochte, die Stadt, befreit ward aus Gefahr durch ihrer Kinder Flehen. Sie selbst von einem Fest, das dem zum Gedächtnis 11-jährlich im Juli gefeiert wird mit dem rührenden Spiel von der Kinderlore, und das die „Kinderzucht“ heißt.

Und in diesem Jahre, da das erste Jahrtausend sich vollendet, da feiert Dinkelsbühl noch ein anderes Fest. Eine Jahrtausendfeier will es begehen am 18. bis 20. August, wert seiner Vergangenheit. In einem Festzug großen Ausmaßes sollen all die Gestalten vorüberziehen, die für Dinkelsbühls Werdegang Bedeutung gewonnen. Noch mehr als das: Die ganze Bevölkerung wird, soweit als möglich, in der feierlichen Tracht des beginnenden 16. Jahrhunderts, der Zeit Hans Sachs' und Albrecht Dürers, in jenen stillen Tagen in Haus und Hof der Geschäfte pflegen, die Straßen und Plätze, die Gassen und Gäßchen mit frohem Leben erfüllen, so daß alle, die da kommen, ein einzigartiges Bild in einem einzigartigen Rahmen sehen werden.

Deutsche reist
in deutsche Bäder

Tageswanderung

Redarhausen bei Eberbach, Lenzenbachthal, Langental, Brombach, Brombachthal, Hirschhorn Wanderkarte Nr. 12a Hirschhorn oder Schönau RM. 2.20. Hauptbahnhof ab: 5.14, 7.06, 8.04, Redarhausen an: 6.31, 8.12, 9.03.

Beim Bahnhof rechts über den eisernen Steig. Mit Markierung rotes R westlich auf Pfad durch Wiesen und im Wald mäßig auf. Bald macht das Wegzeichen eine Schwendung rechts zu einer breiten Waldstraße. Hier wird das Farbscheit verlassen, das links abwärts zieht. Ueber die Straße und direkt auf schmalen Pfad hinunter im Lenzenbachthal. In nördlicher Richtung auf Weg das romantische Tälchen rechts bergan. Links fastige Waldwiesen, durch die ein sprudelnder Bergbach sich überfließt zu Tal. Bald rechts ein erfrischender Brunnen mit einer Ruhebänke, ein einfaches Plätzchen, das zu längerer Rast einlädt. Immer gemütlich aufwärts in der Waldeseinsamkeit. Nach etwa 1/2 Stunden links über den Bach und den

Wiesengrund. Rechts am Bachlein auf und rechts geschwenkt. Nach 5 bis 8 Minuten wieder links geschwenkt und wieder nördlich. Von der Richtung und dem Weg nicht abweichen, der mehrere Wege überquert, nach gleicher Zeit wird ein Bogen nach links gemacht und nach zehn Minuten die Straße Darsberg-Grain erreicht. Auf dieser rechts nördlich an einer Lehmrutsche vorbei. Rechts drüben das Forsthaus Michelbuch. Nach 5 Minuten bei einer Beggabelung Zusammentreffen mit der Markierung rotes Quadrat. Links drüben das Forsthaus Grain. Mit dieser im Schälwald kurz auf. Nach einer halben Stunde über das Farbscheit blaurotes Kreuz. Links Grainers Feld. Nach weiteren 20 Minuten macht das Wegzeichen unvermittelt beim sog. „Grainer Gd“ eine Kurve links. Hier wird dasselbe verlassen und in nördlicher Richtung weiter gewandert. Gleich ziemlich steil in einem Hohlweg bergab. Abermals vom Weg und der Richtung nicht abweichen, weil mehrere Wege rechts abgehen. Vor Langental eine Viengung kurz rechts östlich und alsbald eine solche links westlich. Schöner Blick auf die schroff in's Wiesenbachtal abfallenden Bergänge. Aus dem Wald, nach Langental eine Stunde. Ueber das

Tal und dem Wiesenbach, sowie zur Straße Heidesbach-Hirschhorn. Auf dieser etwas rechts. Ein Wegweiser und eine Lokalmarkierung (weißer Rhombus) zeigen den Weg nach Brombach an. Links nördlich auf Pfad im Wald etwa 15 Minuten steil aufwärts zu einem breiteren Weg. Schöner Rückblick. Nach fünf Minuten ist die Höhe erreicht. Ueber die badi-sche Grenze. Rechts Brombacher Feld. Nach etwa acht Minuten Wald, dann ohne Weg-zeichen rechts ab nach Brombach, fünf Minuten. Kurz mit der Markierung rotgelb liegendes Kreuz östlich das Dorf ab. Ueber den Brombach und ohne Farbscheit links desselben weiter abwärts in südlicher Richtung auf der Landstraße nach Hirschhorn. Bei den letzten Häusern von der Straße weg und rechts über den Bach. Rechts Wald, links Wiesen. Fortwährend beim Gewässer bleiben, bis dieses nach einer Stunde unter der Straße Unterhainbrunn-Hirschhorn durchfließt und in den Hirschbach mündet. Mit rotem Kreuz rechts auf der Straße im Hirschbachtal vor, links Wiesen und das rauschende Hirschbach, nach einer halben Stunde Hirschhorn. Dasselbst ab: 19.05, 19.48, 21.21; Mannheim an: 20.03, 20.52, 22.21.

Zeppelin-Nachrichten

Dieses Jahr fährt „Graf Zeppelin“ ein weiteres Mal nach Südamerika, wodurch das Luftschiffprogramm folgende Neueinteilung erfährt. Bis 5. August: Besichtigung in der Halle.

5. August: Möglicherweise Besichtigung des Aufstiegs zur vierten Südamerikafahrt.

15. August: Möglicherweise Besichtigung der Landung.

16. bis 19. August: Besichtigungsmöglichkeit in der Halle.

19. August: Möglicherweise Besichtigung des Aufstiegs zur fünften Südamerikafahrt.

29. August: Möglicherweise Besichtigung der Landung.

30. August bis 2. September: Besichtigungsmöglichkeit in der Halle.

Fahrtreise der Südamerikafahrt:

Friedrichshafen—Rio de Janeiro oder umgekehrt RM. 1980.— Friedrichshafen—Pernambuco oder umgekehrt RM. 1880.—

Besichtigungszettel: Montag bis Freitag 8—11.30, 13—16.30, Samstag und Sonntag 8—16.30 Uhr durchgehend.

FERIEN UND WOCHENEND



Bäder-Anzeiger des „Hakenkreuzbanner“

Mannheim u. Umgebung

BLUMENAU

Tel. 59039

Schön gelegenes Ausflugslokal

Ab Bahnhof, Neckarstadt (Möhl.) 18gl. 12.12, 14.42, 15.35, 16.40, 18.12

Sonntag, Samstag, Mittwoch bis und zurück 50 Pfennig.

Ziel für Kaffeekränzchen und Vereinsausflüge

Schwarzwald und Bodensee

BADEN-BADEN

67° heiße Thermal-Quellen Pauschal-Kuren

Idealen Wochenend-Aufenthalt bei mäßigen Preisen

Gesundheit / Sport / Erholung

Weitere Auskünfte und Preisverzeichnisse durch die Städtische Kurdirektion

Bergstrasse u. Odenwald

Schriesheim a. d. B.

Gasthaus „Zur Platz“

Dr. W. Müller Verwalter des KKP.

Größter Saal am Platze, gute bürgerl. Verpflegung, mäßige Preise, Gartenwirtschaft, direkt am Bahnhof.

Ausflugsort und Pension

zum neuen Ludwigstal

Schriesheim Tel. 8 Bes. W. H. Krämer

Wunderbare Lage am Walde, Terrassen- und Gartenwirtschaft, geeignet für Vereine u. Gesellsch.

Besucht das Allemöhrer Tal!

Pension „Waldesruh“, Allemöhr

Idyll. Ferienuferthalte u. Wochenend

Mod. Einrichtung, fließendes Wasser, schattige Gärten mit Liegestühlen, gute Küche — Bei vier Mahlzeiten

Pensionspreis RM. 3.50

Allemöhr bei Darsch Bes. Magdalene Göhrig

Strümpfelbrunn

b. Eberbach a. Fuß d. Katzenbuckels

Postautoverbindung von Eberbach

Pension u. Kaffee „Winterhaud“

Gut einger. Fremdenzimmer, elektr. Licht, Bad, eig. Landwirtsch., eig. Schlacht, reichl. Verpf. (4 Mahlzeiten) Pensionspreis 3.— bis 3.50

Herrn. Edelmann. Fernspr. Nr. 13.

Ober-Absteinach i. Odenwald

Höhenkurort am Hardberg, 600 Mtr. Schöne Gegend mit schönen Spaziergängen und Fernsichten.

Pension „Zum gold. Bod.“

Vorzügl. Küche, gute Verpf., Pensionspr. von 3 Mk. an, mit 4 reichl. Mahlzeiten

Bes. G. Berg

Pleutersbach bei Eberbach

„Gasthaus Zum Löwen“

Nah am Wald gelegen. Gut bürgerl. Küche. Eigene Metzgerei. Mitglied der NSDAP. seit 1923. Telefon Eberbach 403. Pensionspreis von 3.50 Mk. an.

Strandbad Bes. Emil Rupp

Paradise der NSDAP.

Luftkurort Langenthal

bei Hirschhorn am Neckar

Wundervoll gelegen, sonn. schöne Fremdenzimmer, sehr gute Verpflegung, Preis RM. 3.20 (4 Mahlzeiten) Freibad mit soniger und schattiger Liegewiese.

Besitzer: L. Wegmann.

Waldpark

am Stern

Idyllisches Garten-Restaurant mit Tierpark und Kinder- Vergnügungspark

Tanzdielen im Freien. Jeden Sonntag Konzert und Tanz

Am Sonntagabend spielt die Standardkapelle II/171 unt. Leitg. von MFZ. Homann-Webau

Eigene Konditorei

Auswahlreicher Mittag- u. Abendtisch

Neues Leben

im Mannheimer Tierpark Karlstern

Täglich Vorführung der Raubtiergruppen durch Dompteur Hans Lange

Strandbad-Restaurant

Kalte und warme Speisen zu zeitgemäßen Preisen

Mayer-Bräu

Oggersheim

Inhaber Emil Moser

Rheinkaffee-Restaurant

Samstag und Sonntag

Sonderkonzert

Mittag- und Abendtisch

von 1.— Mark an

Schiffs-Restaurant Silberpappel

Schöner Aufenthalt

Far Speisen u. Getränke bestens gesorgt

Zeitgemäße Preise. Rich. Hoffmann

Vergessen Sie nicht

die Nachbestellung des Hakenkreuzbanners in Ihren Ferienort zu veranlassen.

Unteruhldingen am Bodensee

Idyllisch, Luftkurort, direkt am See u. Wald. Schönes Strandbad. Sehenswerte Pfahlbauten der Stein- und Bronzezeit. — Gute Verpflegung. Mäßige Preise.

Auskunft durch Verkehrsverein

Gasthaus Pension Krone

Einziges am See gelegenes Lokal. Seeterrasse, schatt. Garten, Zimmer fl. Wasser. Preiswert bei vorzüglicher Verpflegung. Auto-Garage

Bes.: H. Winterhalter

PFahlbauten in Unteruhldingen am Bodensee

Kulturdenkmal deutscher Vorzeit

Hotel-Pension Sonne-Post

Radolfzell am Bodensee

Bestenpfählchen, modern eingerichtetes Haus mit 55 Zimmern, fließendes Kalt- und Warmwasser, Gratis-Garagen für 25 Wagen.

Erstklassige Verpflegung

Reine Butterküche. Pension 5 Mk. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt durch

Besitzer L. Kurz Telefon 430

Achtung! Ausschneiden!

Am 5. August, 19. August und 2. Sept., 6.20 Uhr morgens, fährt ein Aussichtswagen der Reichspost nach dem

Thüringer-Wald

Reisedauer 8 Tage, Preis einschließlich Verpflegung, Unterkunft und sämtl. Fahrten 63.— RM.

Auskunft und Anmeldung: Mannheim Postamt II, Bahnhofplatz, Werbeabteilung (Tel. 4006)

Reisebüro: Hoffmeister, N 2, 12

„Rheinterrasse“ Strandbad Süd

Inh. E. Schneider Wwe.

Mittag- u. Abendtisch

Durlacherhol-Bier u. ff. Weine

Heidelberg am Marktplatz

E. Specht u. Frau

Der „Silberne Hirsch“ ist wieder eröffnet!

Mit Ferienkarten der O.E.G. an Bergstrasse, Odenwald u. Pfalz

MARCHIVUM

Theater und Konzerte Radio Aufführungen

Achtung! Achtung!
Saisonschluß-Verkauf
Sämtliche Sommer-Artikel kaufen Sie zu den billigsten Preisen bei
H6, 12 Joh. Gerling H6, 12
Jungbuschstraße

OPPEL
RÄDER
alle verchromt
von RM 52 50 an

Suprema-Haus H.
MOHNEN
N 4, 18 Nähe Strohmart
J 1, 7 Breitestraße

ODÜRKOPPO

Ich biete Ihnen in
Fleisch- und Wurstwaren
zu billigsten Preisen
nur das Allerbeste

Rosenfelder
MANNHEIM · J 1, 9 · 11

Ferdinand Beck
Mannheim, J 3a, 1 u. 2
Fernsprecher 21072
Kolonialwaren — Konserven
Kaffee-Rösterei
la Qualitäten Billigste Preise

Schuhe
für die ganze Familie kaufen Sie gut und preiswert im
Schuhhaus Durler
H 3, 22 Nähe Marktplatz

Schuh-Strecker
Ausspann-Leisten für Ihre Schuhe in der Sommerfrische kaufen Sie nur bei uns
Fleck & Werner, U 3, 14
Sämtliche Schuhpflegemittel - Neben Herschelbad

Küchen — Schlafzimmer
nur vom soliden Fachgeschäft
A. Gonizianer
Mittelstraße 18 am Meßplatz
Überzeugen Sie sich bitte von meiner Preiswürdigkeit

Das altbekannte
Konditorei-Café „Herrdegen“
E 2, 8 Tel. 222 08
bietet in Kaffee, Kuchen, Torten usw. nur das Allerbeste zu zeitgemäßen Preisen
Machen Sie bitte einen Versuch!

Große Vorteile
bietet Ihnen mein
Saisonschluß-Verkauf
da sämtl. Preise bedeutend herabgesetzt sind (zum Teil bis 50%) z. B. Frauen-Waschleider von 95,- an, Herren-Sporthemden von 2,25 an, Frotteier-Badetücher, 150/180, schwere Qual., Stück 5,50, Bademäntel (Frotteierstoff) spottbillig.
Kaufhaus Karl Rösch
Mittelstr. 34 (Ecke Jean-Beckerstr.)

Unterhaltungs- und Vergnügungsfstätten

Alhambra: „Der Sieger“ mit Käthe von Nagy und Hans Albers. — Ab Dienstag: „Ich will nicht wissen wer du bist“ mit Diane Heid und Gustav Fröhlich.
Capitol: „Die Unschuld vom Lande“ mit Lucie Englisch.
Moria: „Die letzten Tage von Pompeji“. — Ab Donnerstag: „Die singende Stadt“ mit Jan Ripura.
Palast-Theater: „Die letzten Tage von Pompeji“. — Ab Donnerstag: „Die singende Stadt“ mit Jan Ripura.
Nagy: „Menschen im Hotel“ mit Grete Garbo. — Ab Dienstag: „Lichter der Großstadt“ mit Charlie Chaplin.
Scala: „S. A. Mann Brand“.
Schauburg: „Tiger Hai“ mit Robinson. — Ab Dienstag: „Die Förster-Chrifel“ mit Irene Gilling und Paul Richter.
Universum: „Congozilla“. — Ab Dienstag: „Was wissen denn die Männer“ mit Toni von Syd und H. Brausewetter. — Ab Freitag: „Der Stern von Valencia“, der große Abenteuer-Film der Ufa.
Rhein-Redar-Gallen: „De la“ Deutsche Lustfahrausstellung. Täglich geöffnet von 10—12 Uhr. Sonntag letzter Tag.
Rhein-Dampfschiffahrt: Samstag 13.30 Uhr: Mainz und zurück, sowie Wochenendausfahrt in den Rheingau. — Sonntag 7.00 Uhr: Albesheim-Rhmannshausen und zurück. 12.00 Uhr: Worms und zurück. 14.30 Uhr: Speyer-Germersheim und zurück. 19.45 Uhr: Worms und zurück (zweieinhalb Std.). — Montag 9.40 Uhr: Mainz und zurück.
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: Samstag 14.00 Uhr: Freinsheim-Dürkheim-Bachenheim-Gimmeldingen. — Montag 14.00 Uhr: Schriesheimer Hof-Heidelberg-Schwetzingen.
Kleinfunktbühne Libelle: Täglich 16 Uhr Kabarett und Variété für Alle. — 20.15 Uhr: Die große Kabarett- und Variété-Revue. Anschließend Tanz.
Friedrichspark: Samstag: Große Sonderveranstaltung: Eine Feriennacht im Friedrichspark. Zwei Musikkapellen. Tanz.
Konzerte: Café: SA-Kapelle. — Palast-Café „Alteingold“: Künstler-Kapelle Gröschler.

Es prüfe, wer sich ewig bindet.
Es prüf', wer irgend etwas kauft.
Ob er's nicht gut beim Deutschen findet.
Er' er den Ramsch vom Juden kauft.

Wir empfehlen unsere Qualitäts-Erzeugnisse



Weizenmehl
Roggenmehl
Hartweizengrieß
Graupen

Ludwigshafener Walzmühle
Ludwigshafen a. Rh.

Handwerker und Industrie

brauchen techn. Öle, Fette u. Chemikalien, Pinsel, Farben, Lacke und Beizen. Sie finden alles zu niedrigsten Preisen bei

Fr. Becker
G 2, 2 Michaelisdrogerie Tel. 20740/41

Zentra
Uhren-Haus
Schmuck - Trauringe - Bestecke
Karl Karolus
H 2, 14 Jungbuschstr., Nähe Markt
Reparatur-Werkstätte

Schuh - „Perfekta“
Mittelstraße 32 Tel. 50256
Herrenschuh Ausfertigung & halbzogen v. 1.90 an
Damenschuh Ausfertigung & halbzogen v. 1.40 an
Freie Abholung und Zustellung

Eberhardt Meyer
gegr. **KAMMERJÄGER**
Collinstr. 20 Tel. 25316
Spezialität: Wanzenvergasung

Achtung!
In den folgenden Nummern dieser Zeitung bringe ich eine Serie von Gutachten erster Fachleute über meine Günstigkeits-Farben, die ein Bild geben, welche Verbesserung u. Vereinfachung aller Anstriche und welche Ersparnisse an Material und Arbeitslohn durch Günstigkeits-Fabrikate erzielt werden.
Hermann Günther
Farbenfabrik
Mannheim, Mittelstraße 31

Eichbaum bier gut und bekömmlich

Nach dem Beschlußsahen der 1908, in der Folge	Rheinisch. Bergbau ..	20,00	20,00
verbleib im Beschlußsahen 1902 gemäss dem Aus	Ober-Schlef. Eisen ..	88,00	88,00
jahre um rund 37 Prozent zurückgegangen	Oberrh. Bergbau ..	88,00	88,00
Die Ursachen sind, insbesondere nach Heidelberg,	Rhein. Braunkohlen ..	90,25	90,25
Flugverkehr in wohl, insbesondere nach Heidelberg,	Rheinischf. ..	17,75	17,75
amandern gleich bestehen, insbesondere nach Heidelberg,	Saarländ. ..	88,00	88,00
zu mindern aus dem gesamten Vertriebsnetz um	Stahlverein ..	88,00	88,00
25 Prozent hinter dem Ergebnis des Vorjahres zu			
rück. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr sink um			
rund 37 Prozent, ordinar wie im Vorjahre. Die Ge			

Obhrogsmärkte. 28. Juli. Zum heutigen Obhrogsmarkt waren 180 Schinner angefahren. Abhat und Raschlage aus: Bohnen 5-7, Kumpferren 12-15, Kirscheisen 14 bis 28, Strickböden 16-21, Reineclauben 11-12, Tamiide Kirichen 9-12, Sautkirichen 17, Johannisbeeren 9-11, Stangoböden 7-11, Wäusamen 10-13, Zwetschen 16-22, Birnen 1. Sorte 10-20, 2. Sorte 6-10, Haselkri 4-4, Kefel 10-18, Strichs 13 bis 28 Pf.

Gochsundbeim. 28. Juli. Kirichen 14-19, Johannisbeeren 11-12, Stachelbeeren 11-13, Pfirsche 16-22, Wäusamen 10-15, Hruböden 9-15, Kart. Kirichen 9-11, Kefel 10-15, Reineclauben 11-16, Strickböden 14-18, Zwetschen 16-21, Tomaten 10 bis 19, Stangoböden 10-14, Duschböden 4-6, Gurken 20-21 Pf. Anfuhr und Raschlage aus.

Elektrisitätsapparate (weiteres) prompt, auf Samstags-
 Bremen oder Rotterdam 55.25, Kaffeebohnen, loco
 54-55, Standardbohnen, loco 50-50.50, Standard-
 Bohnen per Juli 17.75-18.50, Originalbohnen loco
 23.50-24, Original-Böhnen-Kolumbien 100, beagl. in
 Tüten oder Tragkörben 164, Bantia, Straits-
 Nahrungsmittel in Gefäßverpackung (in 2 f. engl. Zt.
 214, Mehlmehl 98-99 Preis 30, Krümmen-Mehl
 39-41, Mehl in 500, für 100 Stk. Silber i. Hart-
 ca 1000 fien per Stk. 37.50-40.50.

Magdeburger Zuckernofierungen

Magdeburger Zuckernofierungen

	Brief	Geld	Bezahl.
Januar	—	—	—
Februar	—	—	—
März	6.00	5.80	—
April	—	—	—
Mai	6.18	6.00	—
Juni	—	—	—
Juli	5.10	4.90	—
August	5.20	5.00	—
September	5.20	5.00	—
Oktober	5.40	5.20	—
November	5.50	5.30	—
Dezember	5.60	5.50	—

Ämtliche Preisfestsetzung
(Reichsmark per 100 kg)

	KUPFER			BLEI			ZINN		
	befestigt			stetig			stetig		
	Bes.	Brief	Geld	Bes.	Brief	Geld	Bes.	Brief	Geld
Januar	59	52	51 1/4	—	20 1/4	19 1/4	—	25 1/4	24 1/4
Februar	—	52 1/2	52	—	20 1/4	19 1/4	—	25 1/4	25
März	—	52 1/2	52 1/4	—	20 1/4	20	—	26	25 3/4
April	—	53 1/2	52 1/2	—	21	20 1/4	—	26 1/4	25 3/4
Mai	—	53 1/2	53	—	21 1/2	20 1/2	—	26 1/4	25 3/4
Juni	—	54	53	—	22	21	—	27	26
Juli	—	51	50 1/2	—	18 1/2	18	—	24 1/2	24
August	50 1/4	50 1/4	50 1/2	—	18 1/2	18	23 1/2	24	23 1/2
Sept.	51	51	50 1/2	18	18 1/2	18 1/4	—	24 1/2	24
Okt.	—	51 1/2	51	—	19	18 1/2	—	24 1/2	24
Nov.	—	52	51 1/2	—	19 1/2	18 1/4	—	24 1/2	24 1/2
Dez.	51 1/2	52	51 1/2	—	19 1/2	19	—	25	24 1/2

Berliner Devisenkurse

Buen.-Airs	0.928	0.982	Italia	22.11	22.11
Kanada	2.987	2.948	Jugoslaven	6.195	5.900
Japan	0.864	0.866	Kowno	41.71	41.41
Kairo	14.83	14.37	Kopenhag.	62.34	62.40
Istanbul	1.998	2.002	Lissabon	12.69	12.70
London	18.95	18.89	Oslo	70.18	70.18
New York	3.147	3.159	Paris	16.40	16.40
Rio de Jan.	0.234	0.286	Prag.	12.42	12.42
Uruguay	1.449	1.451	Island	62.94	63.00
Amsterdam	189.28	169.87	Riga	73.18	73.18
Athen	2.408	2.412	Schweiz	81.07	80.99
Brüssel	58.48	58.60	Sofia	3.047	3.050
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	34.86	35.00
Budapest	—	—	Stockholm	71.98	72.10
Danzig	81.87	81.78	Tailin (Estl.)	71.45	71.50
Helsingfors	6.164	6.170	Wien	46.95	47.00

Steuergutscheine Berlin
 Festigkeit 1934: 97%, 1935: 91%, 1936: 84%,
 1937: 84%, 1938: 77%, Herrschaftsdruck 88.



Unser großes Lager in

Sommerstoffen

muß geräumt werden. Beim Kauf im Saisonschluß-Verkauf
haben Sie daher gewaltige Vorteile.

Auch **Badewäsche** bedeutend reduziert.

Hellmann & Heyd

Qu 1, 5/6

MANNHEIM

Breitestr.

In die Ferien

Hakenkreuzbanner

senden wir Ihnen das
mit der Post nach.
Auch dort sollen Sie
über die Ereignisse in
der Heimat unterrichtet
sein.
Das „Hakenkreuz-
banner“, die größte
Tageszeitung Nord-
westbadens, ist auch
in der Ferne Ihr treuer
Begleiter.

Bestellungen wollen Sie bitte frühzeitig bei der
Vertriebsabteilung
unter Rufnummer 20486 u. 31471 aufgeben.

Für die Reisezeit!

Reisekoffer, sämtl. Reise-Utensilien
Damentaschen, Lederwaren



Sportgürtel, Rucksäcke, Tornister
Koppel, Schulterriemen, Hosenträger

Nützen Sie die jetzt noch günstigen Preise, da
Lederwaren gegenwärtig teurer werden.
Einkauf von Lederwaren ist Vertrauenssache,
kaufen Sie daher nur im **Fachgeschäft**!

Wilh. Chr. Müller

Lederwaren- und Reiseartikelfabrik

03, 11-12 Mannheim Kunststraße
Seit über 30 Jahren am Platze

Damen-Hüte

Saisonschluß-Verkauf

Geschw. Wolf P 7, 1

Autofahrschule

Philipp Pfeil

Ueber 25jährige Fahrpraxis
Einige tausend Referenzen

Mannheim

Max Josephstr. 5 Tel. 52208



Ein Blick

auf Tapeten von Schüreck ent-
scheidet: Tapeten von Schüreck.
Auch in den niedrigsten Preis-
lagen sind Schüreck-Tapeten
in jeder Beziehung tadellos.

M. & H. Schüreck, F 2, 9

Damen

Täglich lassen sich mehr
„Henna“-Spülung machen,
weil ihr Haar dann nicht mehr
fett und ungleichmäßig ist.
Weil graue Haare verschwinden, weil
man sie täglich wieder ob ihrer herrlichen
Haarfülle bewundert.
Aber gehen Sie zum Fachmann!

Salon Otto Kunz, Seckenheimerstr. 92
Behandlung RM 1.50 Garantiert unbeschädigt

Eis
-Waffeln
-Muscheln
-Schalen
-Schiffchen
-Kürbchen
-Hörnchen
-Düthen
billig zu beziehen
bei **G. Oestreicher**
L 11, 24 Tel. 27390

Im Saisonschluß-Verkauf

vom 29. Juli bis 12. August

Räumungspreise
für Sommerwaren

Dugeorge

Mittelstraße 90/92
Ecke Gärtnerstraße

Bergmann & Mahland

Optiker

E 1, 15 Mannheim E 1, 15

Telefon 32179

Beleuchtungskörper

In größter Auswahl für Wohn-,
Schlaf- und Herrenzimmer bei
Hofa Armbruster
E 1, 14 Telefon 32518

Wäsche-Speck
die große Mode
von 1.30 an
Neuheit!
Mannheim, Paradeplatz, c 1, 7
Hofa Armbruster
Paar 1.30 Mk.



Die
Erzeugnisse der
SINGER
Nähmaschinen-
Fabrik Wittenberge
Bezirk Potsdam
Deutsche
Qualitäts-
arbeit



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESellschaft
Singer Läden überall

Moderne
Werkstätte
für
Plissée aller Art
Dekatur
Hohlraum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

LYON Filiale

Modejournale, Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
MANNHEIM, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490
Filiale: Heidelberg, Neugasse 14

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne
Narben. Praxis seit 1901. — Viele Dank-
schreiben. Aesthetische Empfehlungen.
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

EWALD BRAUN

Diplom-Kaufmann
MANNHEIM, Mollstraße 36
Fernsprecher Nr. 43436

Wirtschafts-Treuhand
Als Steuer-Bevollmäch-
tigter amt. zugelassen.
Sanierung - Organisa-
tion - Revision - Steuern

TORPEDO

Die Unverwüstliche
mit leichtestem Anschlag



MODELL Nr. 6

Vertretung:

Otto Zickendraht

E 2, 4/5 Telefon 30180

Mein Saisonschluss-Verkauf

hat begonnen. — Zu außerordentlich billigen
Preisen bringe ich

Damen-Netzstrümpfe
Damen-Knlestrümpfe
Damen-Strandsöckchen
Damenhandschuhe, Kindersöckchen
Bade-Anzüge
Bade-Müntel
Bade-Hauben

Strumpf-Hornung

Mannheim, O 7, 5 Telefon 31948

**Saison
Schluss
Verkauf**

Wo die Kundenzahl täglich zunimmt, dank anerkannter Qualitätware

Wo eine große Auswahl aller Arten von Herren- und Knabenkleidung geboten wird

Wo die Preise dem Gebot der Zeit entsprechend, äußerst niedrig sind

Wo diese Preise am Ende der Saison rücksichtslos herabgesetzt werden

Da werden auch Sie kaufen!

Meine 10 Schaufenster beweisen Ihnen meine Leistungsfähigkeit in allen Abteilungen

**Spezial-Abteilung:
Uniformen und Ausrüstungen für alle nationalen Verbände**

Maier-Mack

SPEZIALHAUS FÜR GUTE HERREN- u. KNABENKLEIDUNG
MANNHEIM • P 4, 11-12 • AM STROHMARKT •

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Mit unserem

Saisonschluß-Verkauf

verfolgen wir einen mehrfachen Zweck:

Wir wollen sämtliche hochsommerlichen Modeartikel bis auf die Bretter räumen!

Wir wollen durch billig gestellte Ausverkaufspreise jedem die Möglichkeit geben seinen Bedarf zu decken.

Wir wollen durch unsere Maßnahmen eine wesentliche Erweiterung unseres Kundenkreises herbeiführen.

Hören Sie zu! — Es kosten:

Weißeinen-Schnür-Halbschuhe mit Ledersohlen und Absatz . . . Gr. 36—42 Mk.	1.35
Opanken und Sandaletten Mk. 3.95,	3.45
Fesche Spangen- u. Pumpsschuhe Paar Mk. 3.95,	4.95
Flotte Spangen- und Schnürschuhe Paar Mk.	6.90

Auch Chasalla- und andere erstklassige Marken in feinfarb. Leder sind dem Ausverkauf unterstellt.

Für die Reise und Ferien ganz besondere Kaufgelegenheit

Schuhhaus

Wanger

Marktecke R 1, 7 Mannheim

SSV

Unsere Fenster sind beachtenswert und zeigen die außerordentlichen Vorteile des

Saisonschluß-Verkaufs!

wie billig man kauft im

Mousseline imit. waschecht . . . Mtr. 48, 38, 28	Glauchauer Frotte elegante Dessins Mtr. 75, 58	Crêpe-Maroc dopp.-breit neue Dessins Mtr. 1.95, 150
Dirndl - Stoffe echtfarbig Mtr. 48, 38	Duppion Kunstseide Mtr. 48	Borken-Crêpe bedruckt Mtr. 195
Beiderwand Worpaweder-Art Mtr. 48	Wasch-Crêpe-de-chine schöne Wäsche-farben . . . Mtr. 75	Crêpe - Georgette Kunstseide Mtr. 1.95, 150
Deutsche Cretonne Edelqualität Indan-thren . . Mtr. 65, 48	Karo und Streifen mit Noppe-Effekten . . . Mtr. 58	Matt-Crêpe u. Craquele schöne mod. Dess. Mtr. 235
Waschseide bedruckt . . . Mtr. 58, 48, 38	Meeraner-Karo lebhaftes Farben Mtr. 75	Woll-Georgette 130 cm breit, für Kleider und Mäntel Mtr. 4.90, 4.50, 390
Wollmousseline schöne Dessins Mtr. 95	Vistra-Karo sehr solid Mtr. 90	Sommer - Mantelstoffe helle Farben 140 cm breit Mtr. 4.50, 3.25, 250
Selenic einfarbig Mtr. 75, 48	Wasch-Georgette doppeltbreit Mtr. 1.35, 110	Anzug - Stoffe sol. Qualitäten Mtr. 2.75, 2.50, 190
Selenic bedruckt . . . Mtr. 95, 75, 58	Hahnentritt Reine Wolle Mtr. 135	Anzug - Stoffe Reine Wolle und rein Kammgarn Mtr. 6.90, 5.50, 450
Kleiderleinen Tweed, Dessins Mtr. 95	Flamenga schöne Farbtöne Mtr. 110	Damen-Long-Chales aparte Karos Stück 50

HERMANN **Fuchs** Mannheim
 Anden Planken neben der Hauptpost